THE UNIVERSITY
OF ILLINOIS
LIBRARY

589
St 9
v. 1

NATURAL

Digitized by the Internet Archive
in 2010 with funding from
University of Illinois Urbana-Champaign

http://www.archive.org/details/deutschlandsflor01stur

Deutschlands Flora
in
Abbildungen nach der Natur
mit Beschreibungen.

Von

Jacob Sturm,
Ehrenmitgliede mehrerer naturforschenden Gesellschaften.

III. Abtheilung.
Die Pilze Deutschlands.
bearbeitet
von

L. P. F. Ditmar,
Doctor beider Rechte, Senator der Stadt Rostock und ordentlichem Mitgliede der naturforschenden Gesellschaft zu Rostock.

1. Bändchen.
Mit 64 Kupfertafeln.

Nürnberg, 1817.
gedruckt auf Kosten des Herausgebers.

589
St9
v.1
N.H.L.

a. c. Sturm, Jacob

s. c. Fungi

Register.

	pag.
Acremonium alternatum	3.
Agaricus phlebophorus	31.
— — Pluteus	57.
— — stylobates	59.
Arcyria incarnata	89.
— — silacea	15.
Asterophora lycoperdoides	53.
Botrytis agaricina	103.
— — densa	105.
— — macrospora	101.
— — murina	73.
— — polyspora	71.
Cantharellus villosus	61.
Cionium Iridis	13.
— — Xanthopus	87.
Craterium leucocephalum	21.
Craterium pyriforme	19.
— — vulgare	17.
Diderma contextum	79.
— — globosum	11.
Fusidium griseum	35.
— — flavovirens	37.
Geoglossum viride	99.
Hysterium contortum	65.
Isaria araehnophila	111.
— citrina	75.
— clavata	113.
— glauca	39.
— sphaecophila	115.
— velutipes	109.
Leangium lepidotum	43.
Liesa strobiliana	41.

220403

pag.
Lycogola contortum 9.
Mycogone cervina 107.
Myrothecium inundatum . . . . 5.
— — Verrucaria 7.
Onygena hypsipus 25.
Peziza caesia . 63.
— — Onotica . 33.
Phacidium coronatum . . . . 127.
Physarum aureum 47.
— — bullatum . 45.
— — conglobatum 81.
— — connatum . 83.
— — nigripes . 85.
— — psittacinum 125.
— — virescens 123.
— — viride . 49.
Polyangium vitellinum . . . . 25.
pag.
Russula virescens 95.
Sphaeria mutabilis 129.
Sporotrichum fenestrale . . . . 1.
Stilbum erythrocephalum . . . 91.
— — parasiticum 93.
— — rigidum . 119.
— — vulgare . 117.
— — xanthocephalum . . . . 121.
Strongylium fuliginoides . . . 77.
Tremella recisa . 27.
Trichia cerina . 51.
Tubercularia ciliata . . . . . 29.
— — persicina . 99.
Ustilage segetum 67.
— — sitophila . 69.

Vorerinnerung.

Seit einer Reihe von Jahren war die Unterſuchung der Pilze die Beſchäftigung meiner Nebenſtunden, welche meine Berufsgeſchäfte mir übrig ließen, und da mir bei der Vergänglichkeit dieſer organiſchen Körper, von denen nur ein geringer Theil ſich ohne gänzliche Veränderung der Geſtalt und Farbe aufbewahren läßt, die ſofortige möglichſt getreue Abbildung derſelben, der einzige Weg, um zu ihrer vollſtändigen Kenntniß zu gelangen, zu ſeyn ſchien: ſo entſtanden eine Menge Zeichnungen und Beſchreibungen, die ich, da ſie manches Neue enthalten dürften, öffentlich bekannt zu machen Willens war. Allein die Schwierigkeit einen Verleger zu einem Werke zu finden, das wegen der vielen Kupfer, nicht unbedeutenden Koſtenaufwand erforderte, vereitelte ſo lange meine Abſicht, bis der würdige Herr Jacob Sturm mir den Antrag machte, die Bearbeitung des mycologiſchen Theils ſeiner ſchätzbaren deutſchen Flora zu übernehmen. Um ſo lieber ergriff ich dieſe Gelegenheit zur Bekanntmachung meiner

Beobachtungen, als meine Zeichnungen in die Hände eines so verdienstvollen Künstlers kommen, der sich durch Reinheit und Genauigkeit im Stiche, besonders bei vegetabilischen Gegenständen, so sehr ausgezeichnet hat, und die Schwierigkeit, welche das kleinere Format in manchen Fällen verursachen möchte, mit leichter Mühe zu beseitigen weiß. In wie weit es meinen Kräften aber entsprechen mag, diesen schwierigen Theil der deutschen Flora so zu bearbeiten, als man zu fordern berechtigt seyn dürfte, dies überlasse ich der nachsichtsvollen Beurtheilung der Kenner, die ich zu berücksichtigen bitte, daß mir nur wenige Nebenstunden zum Studium dieses Faches übrig blieben, und mir, unter manchen nothwendigen Hülfsmitteln auch eine durchaus vollständige Sammlung mycologischer Schriften, mangelt.

Das von mir bei dieser Bearbeitung zum Grunde gelegte System ist dasjenige, welches der Herr Hofrath Professor Link in seinen *Observationes in ordines plantarum naturales Diss. I.* in dem Magazin der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, für die neuesten Ent-

deckungen in der gesammten Naturkunde, 3ter Jahrgang 1809, zum größten Theil bekannt gemacht hat, und dem ich mit wenigen Abweichungen gefolgt bin, und ferner folgen werde.

Die bisherige Einrichtung der von dem Herrn J. Sturm herausgegebenen Flora Deutschlands, erfordert deutsche Beschreibungen, die bei der fast gänzlich fehlenden allgemein anerkannten Terminologie in dieser Sprache, und ohne eine eigene vorausgehende Bestimmung der neueren Kunstausdrücke, beinahe unmöglich ist. Diese Terminologie aber hier zu bearbeiten, würde der Ort nicht seyn, und ich hielt es deshalb zweckmäßig zur Vermeidung etwaniger Mißdeutungen, die Diagnosen lateinisch mit abdrucken zu lassen, und in den deutschen Beschreibungen den, insonderheit neueren wenig bekannteren griechischen oder lateinischen Kunstausdrücken deutsche Endungen zu geben, und sie im Uebrigen unverändert beizubehalten, welchem Grundsatze ich auch bei den deutschen Namen größtentheils getreu geblieben bin. Sonst und besonders in Hinsicht der Farbenbestimmungen folgte ich lediglich *Illiger's Versuch einer systematischen vollständigen Terminologie für das Thierreich*

Beobachtungen, als meine Zeichnungen in die Hände eines so verdienstvollen Künstlers kommen, der sich durch Reinheit und Genauigkeit im Stiche, besonders bei vegetabilischen Gegenständen, so sehr ausgezeichnet hat, und die Schwierigkeit, welche das kleinere Format in manchen Fällen verursachen möchte, mit leichter Mühe zu beseitigen weiß. In wie weit es meinen Kräften aber entsprechen mag, diesen schwierigen Theil der deutschen Flora so zu bearbeiten, als man zu fordern berechtigt seyn dürfte, dies überlasse ich der nachsichtsvollen Beurtheilung der Kenner, die ich zu berücksichtigen bitte, daß mir nur wenige Nebenstunden zum Studium dieses Faches übrig blieben, und mir, unter manchen nothwendigen Hülfsmitteln auch eine durchaus vollständige Sammlung mycologischer Schriften, mangelt.

Das von mir bei dieser Bearbeitung zum Grunde gelegte System ist dasjenige, welches der Herr Hofrath Professor Link in seinen *Observationes in ordines plantarum naturales Diss. I.* in dem Magazin der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, für die neuesten Ent-

deckungen in der gesammten Naturkunde, 3ter Jahrgang 1809, zum größten Theil bekannt gemacht hat, und dem ich mit wenigen Abweichungen gefolgt bin, und ferner folgen werde.

Die bisherige Einrichtung der von dem Herrn J. Sturm herausgegebenen Flora Deutschlands, erfordert deutsche Beschreibungen, die bei der fast gänzlich fehlenden allgemein anerkannten Terminologie in dieser Sprache, und ohne eine eigene vorausgehende Bestimmung der neueren Kunstausdrücke, beinahe unmöglich ist. Diese Terminologie aber hier zu bearbeiten, würde der Ort nicht seyn, und ich hielt es deshalb zweckmäßig zur Vermeidung etwaniger Mißdeutungen, die Diagnosen lateinisch mit abdrucken zu lassen, und in den deutschen Beschreibungen den, insonderheit neueren wenig bekannteren griechischen oder lateinischen Kunstausdrücken deutsche Endungen zu geben, und sie im Uebrigen unverändert beizubehalten, welchem Grundsatze ich auch bei den deutschen Namen größtentheils getreu geblieben bin. Sonst und besonders in Hinsicht der Farbenbestimmungen folgte ich lediglich *Illiger's Versuch einer systematischen vollständigen Terminologie für das Thierreich*

und Pflanzenreich, weil dieſe mir, von den mir bekannt gewordenen, die beſte und am richtigſten beſtimmte zu ſeyn ſchien.

Daß bei der gewählten Art der Bearbeitung, nur diejenigen deutſchen Pilze von mir bekannt gemacht und beſchrieben werden können, die ich ſelbſt geſehen und unterſucht habe, ergiebt ſich leicht, und deshalb verbinde ich hiemit noch die Bitte an deutſche Mycologen, mich mit ihren Entdeckungen bekannt zu machen, und mir Exemplare deutſcher Pilze und deren Abbildung wenn ſie ſolche beſitzen, mitzutheilen, und ſo zur Vollſtändigkeit dieſes bis jetzt noch wenig bearbeiteten Theils der Flora Deutſchlands, thätig mitzuwirken. Erwähnen darf ich hiebei wohl nicht einmal, daß die Bekanntmachung der mir eingehändigten Pilze nur im Namen der Ueberſender durch mich geſchehen wird, daß ich die mir überſchickten Abbildungen nach davon gemachten Gebrauche, auf Verlangen zurückſenden werde, und daß ich ſehr gerne bereit bin, von den beſchriebenen Pilzen, ſoweit es meine Vorräthe geſtatten, austauſchend, mitzutheilen; denn Alles dieſes verſteht ſich von ſelbſt.

Geſchrieben zu Roſtock im Auguſt 1812.

L. P. F. Ditmar.

SPOROTHRICHUM feneſtrale Ditmar.

Fenſter-Sporothriche.

Tab. 1.

Caespitibus tenuissimis, floccis ramosissimis, centrifugis, decumbentibus, septatis, albidis; sporidiis globosis umbrinofuliginosis.

Sehr dünnen Filz bildend; mit ſehr äſtigen, aus einem Puncte nach allen Seiten ſich ausbreitenden, niederliegenden, mit Querwänden verſehenen, weißen Flokken, und umbrabraun-rußfarbenen, kugelförmigen Sporidien.

Conferva feneſtralis Roth Flora germanica Tom. III. P. 1. p. 495. n. 12. Ejusdem Catalecta botanica Fascic. II. p. 191. n. 5.

Dieſer bisher den Algen beigezählte Pilz zeigt ſich dem bloßen Auge anfänglich auf der innern Seite der Fenſterſcheiben, als kleine, runde, weiße oder bräunliche Flecken, die einen Durchmeſſer von einer Linie und darüber erreichen, ſo wie aber mehrere bei einander entſtehen und ineinander wachſen, als ein dünner Filz, welcher das ganze Glas überzieht.

Die ſehr äſtigen weißen Flokken ſind mit Querwänden verſehen, breiten ſich von einem

Mittelpuncte, wo sie am dickſten und am mehrſten ineinander verſchlungen ſind, nach allen Seiten aus, und liegen dem Glaſe dicht an.

Die kugelförmigen Sporidien haben eine umbrabraune ſtark ins rußbraune übergehende Farbe, und finden ſich zwiſchen den Flocken zerſtreuet, beſonders aber in der Mitte zuſammengehäuft.

Auf der innern Seite, ſeit geraumer Zeit nicht gereinigter Fenſterſcheiben findet man dieſe Sporothriche, deren Entſtehung und Wachsthum die am erſteren ſich anſammelnden Unreinlichkeiten und Dünſte beſonders günſtig zu ſeyn ſcheinen. Sie hängt dem Glaſe ſo feſt an, daß ſie nur mittelſt Benäſſung hinunter zu bringen iſt, und bleibt beim Gefrieren der Dünſte auf den Fenſterſcheiben ganz unverändert.

Dr. Roth gedenkt zwar an den angeführten Orten in der Beſchreibung dieſes von ihm den Conferven beigezählten Pilzes, der braunen Farbe deſſelben nicht, allein da junge oder von Sporidien entblößte Exemplare eine weiße Farbe haben, und im Uebrigen ſeine Beſchreibung genau hierauf paßt; ſo kann es wohl keinem Zweifel unterworfen ſeyn, daß ſeine Conferva fenestralis und dieſe Sporothriche eine und dieſelbe Art ſind, und daß er entweder nur junge oder von Sporidien entblößte Exemplare vor ſich gehabt, oder die Sporidien, als hiezu nicht gehörend, betrachtet hat.

Fig. a. Die Fenſter-Sporothriche in natürlicher Größe. B. Stark vergrößert.

a

B

Sporothrichum fenestrale Ditm.

[illegible] ad Nat. del. J. Sturm sc.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

ACREMONIUM alternatum Link.

Abwechselndästige Acremonie.

Tab. 2.

Thallo expanso albo, ramulis alternatis.

Mit einem weißen ausgebreiteten Thallus, und abwechselnden Aestchen.

Link Observationes in ordines plantarum naturales Diss. I. pag. 13.

Dieser kleine Pilz, welcher einen dünnen Filz bildet, besteht aus langen weißen, mit Querwänden versehenen, durcheinander geschlungenen Focken von verschiedenem Durchmesser, mit häufigen kleinen abwechselnd stehenden Aestchen, an deren Spitze die kugelförmige Sporidie befestigt ist.

Im Frühlinge überzieht diese Acremonie nicht selten vertrocknete an feuchten Orten liegende Blätter.

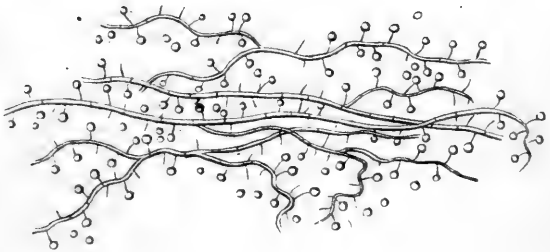
Von Acremonium verticillatum *Link* mit welcher sie dem Aeußern nach, ohne mikrosko-

piſche Unterſuchung, viele Aehnlichkeit hat, unterſcheidet ſie ſich durch den feinern Bau und die abwechſelnd, nicht quirlförmig ſtehenden Aeſtchen.

Fig. a. Dieſer Pilz in natürlicher Größe auf einem vertrockneten Blatt. B. Vergrößert.

a

B



Acremonium alternatum Link.

F. Ditmar del. ad Nat. J. Sturm sc.

MYROTHECIUM inundatum Tode.

Gemeine Myrothecie.

Tab. 3.

Peridio polymorpho candido; sporidiis viridi-nigrescentibus globosis.

Mit einer vielfachgestalteten schneeweißen Peridie, und kugelförmigen schwarzgrünen Sporidien.

Tode Fungi mecklenburgens. select. Fascic. I. p. 25.

Link Observat. in ordin. plant. natural. Diss. I. p. 21.

Die Peridie dieses ½ bis 1 Linie im Durchmesser haltenden Pilzes ist an sich eigentlich kreis- oder eyrund gestaltet, erhält aber durch das sehr verschiedenartige Zusammenwachsen, eine durchaus unregelmäßige Form. Sie ist schneeweiß, flach, besteht aus einem flockigen Conterte und verschwindet bald in der Mitte, so daß sie nur einen Rand, der die Sporidien umgiebt, bildet. Statt der Sporidien bemerkt man die Peridie anfänglich mit einer dunkelgrünen Flüssigkeit angefüllt, welche aber bald verdunstet und die Sporidien, deren schwarzgrüne Farbe, zuletzt beinahe ganz ins Schwarze übergeht, als eine feste Masse zurück

läßt. Nur durch Befeuchtung mit Waſſer trennen ſich die feſt an einander klebenden Sporidien und zeigen ihre kugelförmige Geſtalt.

Auf Blätterpilzen, die im Alter ohne bedeutende Veränderung ihrer Form, auftrocknen und ſchwarz werden, finden ſich die gemeine Myrothecie im Anfange des Herbſtes, ſehr häufig.

Fig. a. Die gemeine Myrothecie in natürlicher Größe auf einem Blätterpilze. B. Vergrößert in den verſchiedenen Zuſtänden. C. Im Vertical-Durchſchnitt, ſtärker vergrößert.

A

B

C

Myrothecium inundatum Tode.

F. Dietzsch del. ad. Nat. Jac. Sturm.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

MYROTHECIUM Verrucaria. Ditmar.

Warzenförmige Myrothecie.

Tab. 4.

Peridio subrotundo candido, sporidiis viridi-atris oviformibus.

Mit etwas runder schneeweißen Peridie, und grünlich schwarzen eyartigen Sporidien.

Peziza Verrucaria Albertini et Schweinitz Conspectus fungor. in Lusat super. crescent. p. 340. n. 1015. Tab. VIII. Fig. 6.

Diese Myrothecie, von ungefähr 1/2 bis 1 Linie im Durchmesser, hat eine wenig erhabene, mehrentheils kreis- oder eyrunde Peridie, die jedoch hin und wieder eine etwas unregelmäßige Form annimmt. Sie ist übrigens schneeweiß, und von demselben Contexte und demselben Verhalten der vorhergehenden Art. Die Sporidie ist eyartig, wodurch sich diese warzenförmige Myrothecie, von der gemeinen hauptsächlich unterscheidet, und hat im reifen Zustande eine beinahe sammetschwarze, wenig ins grüne ziehende Farbe. — Bis jetzt fand ich diesen Pilz nur ein einziges Mal im August auf halbvertrockneten Blättern der Lapsana communis. Gemeiner Rainkohl.

Daß Peziza Verrucaria *Albert* et *Schwein.* zu den Myrotheciен gehört, kann keinem Zweifel unterworfen seyn, und ich glaube sie wegen der Aehnlichkeit in der äußern Form und dem Standorte, dieser Art, wenigstens so lange beizählen zu dürfen, bis die microscopische Untersuchung der Albertinischen und Schweinitzschen Original-Exemplare, wovon ich zur Zeit keine besitze, in Rücksicht der Gestalt der Sporidien eine Abweichung ergeben möchte, die sie zu einer besondern Art erheben würde.

Fig. a. Dieser Pilz in natürlicher Größe auf einem Blatte vom gemeinen Rainkohl.
B. Vergrößert in dem verschiedenen Alter.
C. Stärker vergrößert im perpendicularen Durchschnitt.

a

B

C

Myrothecium Verrucaria Dilm.

F. Dumas del. et Nat.

LYCOGALA contortum Ditmar.

Ineinandergedrehte Lycogale.

Tab. 5.

Peridio flexuoso, subcompresso, contorto, umbrino; sporidiis globosis silaceis.

Mit einer gebogenen, etwas zuſammengedrückten, in einander gedrehten, umbrabraunen Peridie, und kugelförmigen ochergelben Sporidien.

Im Anfang iſt dieſer Pilz roſenroth gefärbt und breiartig wie Lycogala miniatum Persoon. Mennigrothe Licogale, und verändert die Farbe bei ſeiner Ausbildung durch verſchiedene Abſtuffungen bis ins Umbrabraune.

Die Geſtalt der Peridie iſt mannigfach, urſprünglich cylindriſch, jedoch etwas zuſammengedrückt, ſtets aber gekrümmt, ineinandergedreht und verwachſen. Im alten Zuſtande zerplatzt die Peridie unregelmäßig und die ochergelben kugelförmigen Sporidien, tre-

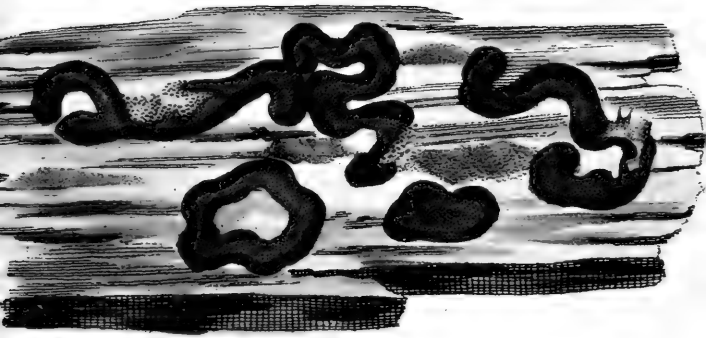
ten mit den ſparſamen gleichgefärbten Flocken hervor, und werden ausgeſtreuet.

Auf verfaulten Tannenholz fand ich dieſen Pilz im Auguſt und September nicht ſelten.

Fig. a. Die ineinandergedrehte Lycogale in natürlicher Größe auf Tannenholz. B. Dieſelbe vergrößert. C. Die Sporidien mit den Flocken.

a

B



C

Lycogala contortum Ditm.

J. Sturm sc. F. Dilmar del. ad Nat.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

DIDERMA globosum Persoon.

Kugelförmige Diderme.

Tab. 6.

Sessile globoso hemisphaericum; peridio externo glabro candido, interno rubescente-cinereo; columella globosa eborina, sporidiis globosis fuliginoso-nigris.

Aufſitzend, faſt kugelförmig; mit einer äußern glatten ſchneeweißen, und einer innern röthlich-aſchfarbenen Peridie, einer kugelförmigen elfenbein-weißen Columelle, und kugelförmigen rußbraun-ſchwarzen Sporidien.

Persoon Sinops. method. fung. p. 167. n. 9. Ejusdem Dispositio method. fung. in *Römer* neues Magazin für die Botanik. I. Band. p. 89. Tab. IV. Fig. 4. et 5.

Albertini et Schweinitz Conspect. fung. in Lusat. sup. cresc. p. 89. n. 249.

Dieſe heerdenweiſe wachſende Diderme iſt kugelförmig, an der Baſis aber etwas abgeplattet, ſo daß ſie eine etwas halbkugelförmige Geſtalt erhält, und hat kaum 1/2 Linie im Durchmeſſer. Die äußere Peridie iſt etwas dicker wie die innere, glatt, ſchneeweiß,

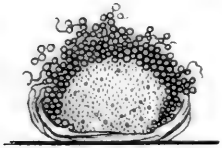
ziemlich spröde, und fällt stückweise ab, wenn dieser Pilz seine Reife erlangt hat. Die innere Peridie ist viel feiner, hat eine etwas unebene Oberfläche, wie die übrigen Arten dieser Gattung, eine aschgraue ins röthliche ziehende Farbe, und verschwindet ebenfalls so wie die Sporidien sich verbreiten. Der Contexr der Peridien ist ein resiculos-häutiger. Die Columelle ist gelblichweiß, kugelförmig und besteht aus einer resiculos-flockigen, etwas grumosen Masse (vid. Fig. C.). Die Sporidien sind kugelförmig, nach Verhältniß ziemlich groß und schwarzbraun, die nur sparsamen Flocken an der Basis angewachsen und von der Farbe der Sporidien.

Im August und September ist dieser Pilz auf trocknen Blättern und kleinen trocknen Zweigen keine Seltenheit.

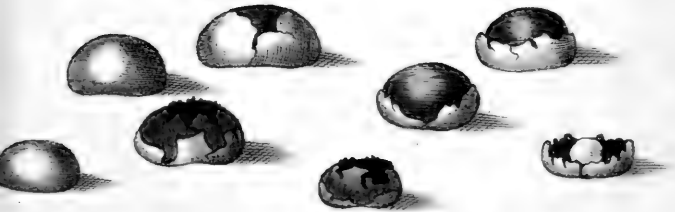
Fig. a. Die kugelförmige Diderme in natürlicher Größe auf einem trocknen Blatte. B. Vergrößert in dem verschiedenen Alter. C. Perpendicular durchschnitten, und stärker vergrößert.

a

C



B



Didermа globosum Pers.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

CIONIUM Iridis Ditmar.

Schwertlilien-Cionie.

Tab. 7.

Gregarium; peridio globoso argillaceo; stipite subconico buxeo; Columella tenui supra dilatata, cretacea; sporidiis globosis fuliginosis.

Heerdeweiſe wachſend, mit einer kugelförmigen pfeifenthonweißen Peridie; einem etwas kegelförmigen buxbaumgelben Stiele: einer dünnern oben erweiterten kreidenweißen Columelle, und kugelförmigen rußbraunen Sporidien.

Link Observat. in ordin. plant. natur. Diss. I. p. 26.

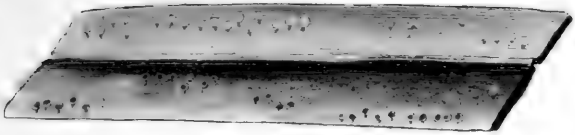
Die Peridie dieſes kaum 1 Linie hohen Pilzes, iſt kugelförmig, hat eine weiße, etwas ins graue ziehende Farbe, und wie die übrigen Arten dieſer Gattung, eine etwas kleyenartige Oberfläche, beſteht aus einem reſiculos-flockigen Contexte, und fällt nach und nach ſchuppenweiſe ab, ſo daß nach ausgeſtreuten Sporidien nur kleine Reſte deſſelben am Stiele zurückbleiben. Der buxbaumgelb gefärbte Stiel iſt an der Baſis erweitert, und nimmt gegen die Peridie beträchtlich ab, wodurch er eine

etwas kegelförmige Gestalt erhält. Die Columelle ist kreidenweiß, cylindrisch, unten dünner wie der Stiel, oben beträchtlich erweitert, von der Höhe der halben Peridie, und besteht aus einer flockig-resiculösen grumösen Masse (vid. Fig. C.). Die Sporidien sind nach Verhältniß groß, kugelförmig, rußbraun, und nur mit sparsamen, am Boden der Peridie befestigten, ebenfalls rußbraun gefärbten Flocken, untermengt.

Auf noch grünen Blättern der Iris speudacorus Wasser-Schwertlilie fand ich diese Cionie im August.

Fig. a. Die Schwertlilien-Cionie in natürlicher Größe auf einem Abschnitt des Blattes der Wasser-Schwertlilie. B. Vergrößert in dem verschiedenen Alter. C. Im Vertical-Durchschnitt, stärker vergrößert.

a.



B

C

Cionium Iridis Ditm.

J. Sturm sc. F. Dilmar del

ARCYRIA silacea Ditmar.

Ochergelbe Arcyrie.

Tab. 8.

Subgregaria; capillitio oviformi peridioque silaceo, sporidiis globosis concoloribus.

Etwas heerdenweise wachsend, mit einer eyartigen ochergelben Capillitie, ebenso gefärbten Peridie, und kugelförmigen gleichfarbigen Sporidien.

Diese Arcyrie wächst zuweilen einzeln, hin und wieder jedoch etwas heerdenweise, und erreicht die Höhe von 1 Linie. Die Peridie hat die Form der übrigen bekannten Arten dieser Gattung, ist gestielt gegen die Capillitie nur klein, und von derselben Farbe der letztern. Die Capillitie ist ochergelb, mit der Peridie sehr fest verwachsen, und hat eine eyartige Gestalt, die im ältern Zustande, bei ihrer mehreren Ausdehnung etwas unregelmäßig wird. Die Sporidien sind kugelförmig und ebenfalls ochergelb gefärbt.

Auf trocknen Eichen- und Büchenholze findet sich dieser Pilz im August und September nicht sehr selten.

Von der Arcyria flava *Persoon*, mit welcher diese ochergelbe Arcyrie in Hinsicht der Farbe ziemlich übereinkommt, unterscheidet sie

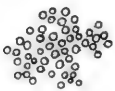
sich durch die Form oder Capillitie, die bei jener lang und cylindrisch ist; und durch das Verwachsen derselben mit der Peridie, von welcher man sie ohne zu zerreissen nicht trennen kann, dahingegen bei jener die Trennung nicht nur sehr leicht, sondern sogar in alten Zustande von sich selbst geschieht, so daß die leeren Peridien zurückbleiben.

Fig. a. Die rothgelbe Arcyrie in natürlicher Größe auf einen Stückchen Eichenholz.
B. Vergrößert in dem verschiedenen Alter.
C. Die Sporidien.

a

B

C



Arcyria silacea Ditm.

J. Sturm sc.

F. Ditmar del. ad Nat.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

CRATERIUM vulgare Ditmar.

Gemeine Kraterie.

Tab. 9.

Peridio cyathiformi castaneo, operculo firmo cretaceo, stipite croceo; sporidiis globosis nigris.

Mit einer becherförmigen kästenbraunen Peridie, kreidenweißem festen Deckel, safrangelbem Stiele und kugelförmigen schwarzen Sporidien.

Craterium pedunculatum Trentepohl. Roth Catalecta botanica Fasc. I. p. 224.

Cyathus minutus, stipitatus, caliciformis. *Hoffmann* Vegetabil. cryptog. fasc. II. p. 6. Tab. 2. Fig. 2.

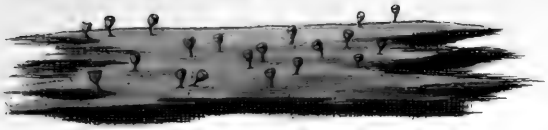
Link Observat. in ordin. plant. natur. Diss. I. p. 27. Tab. 2. Fig. 40.

Der ganze Pilz, welcher gewöhnlich etwas heerdenweise wächst, ist kaum 1 Linie hoch. Die Peridie ist pergamentartig, becherförmig, abgeschnitten, oben am Rande etwas nach außen zu gebogen und von einer kästenbraunen Farbe, die sich bei ältern, vorzüglich getrockneten Exemplaren, stark ins Ochergelbe zieht. Der charakteristische Deckel, welcher et-

was tiefer als der Rand der Peridie liegt, ist fest, pergamentartig, kreisförmig, gelblichweiß, anfänglich flach, wird so wie sich die flockigen Häutchen mit den Sporidien ausdehnen, etwas gewölbt und springt endlich, ohne daß sich die Form der Peridie ändert, ab. Der Stiel ist safrangelb, beinahe von der Länge der Peridie, und dehnt sich an der Basis in eine dünne membranöse Haut aus, die im Anfange weiß und gallertartig ist, hernach aber fest wird, und wegen des durchscheinenden Holzes wenig bemerkbar ist, und eine Art von Hypothallus bildet. Die Sporidien sind kugelförmig schwarz, und mit weißen mit wenigen Flocken versehenen Häutchen von reticulos-membranösen Contexte, untermengt, die sich im reifen Zustande ausdehnen, sich über den Rand der Peridie erheben, den Deckel abstoßen, die Sporidien ausstreuen und zuletzt am Rande oder im Grunde der Peridie hin und wieder theilweise zurückbleiben, oder auch ganz verschwinden.

Auf trocknen Blättern und kleinen Zweigen findet sich dieser Pilz an schattigen feuchten Orten, im August und September, jedoch nur sparsam.

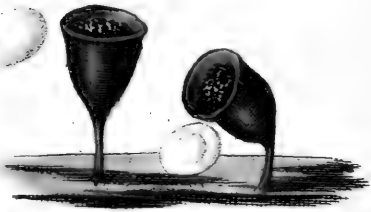
Fig. a. Die gemeine Kraterie in natürlicher Größe auf trocknem Holze. B. Vergrößert im jüngern, C. im mittlern und D. im ältern Zustande. E. Die Sporidien mit den Häutchen und Flocken.



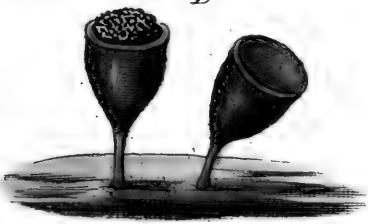
E

B

C



D



Cratèrium vulgare Ditm.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

CRATERIUM pyriforme Ditmar.

Birnförmige Kraterie.

Tab. 10.

Peridio pyriformi, stipiteque ochraceo; operculo firmo, cretaceo.

Mit einer birnförmigen ocherbraunen Peridie, gleichfarbigen Stiele, und einem kreideweißen festen Deckel.

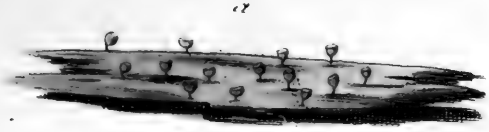
Die birnförmige Kraterie unterscheidet sich von der vorhergehenden, mit welcher sie die Größe gemein hat, bloß durch die Gestalt und Farbe der Peridie und des Stiels. Die Peridie ist nämlich pergamentartig, abgeschnitten und birnförmig, indem sie nach oben zu sich verengt, in der Mitte bauchigt ist, und gegen den Stiel spitz zuläuft. Der obere Rand ist wie bei der gemeinen Kraterie nach außen gebogen, und die Farbe der Peridie eine ocherbraune, die jedoch hin und wieder etwas ins hellaschfarbene übergeht. Der pergamentartige Deckel ist ebenfalls gelblich-weiß und hat dieselbe Gestalt, und ist bei zunehmendem Alter dieses Pilzes, denselben Veränderungen unterworfen, wie bei der vorhergehenden Art. Der Stiel hat die Farbe und fast die Länge der Peridie, und zeigt an der Basis eine dünne membranöse, im jüngern Zustande aber gallert-

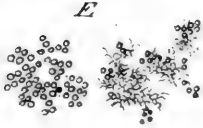
artige, weißlich gefärbte Haut. Die Sporidien sind schwarz, kugelförmig und zwischen den weißen mit wenigen Flocken versehenen etwas reticulösen Häutchen, welche die Peridie ausfüllen, enthalten, die sie durch ihre Ausdehnung verbreiten.

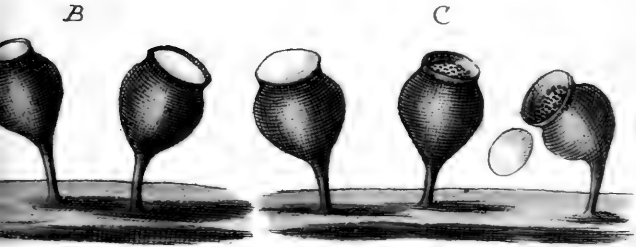
Zuweilen trifft man unter diesen birnförmigen Krateren, mißgestaltete an, die jedoch stets die ursprüngliche Birnform zeigen.

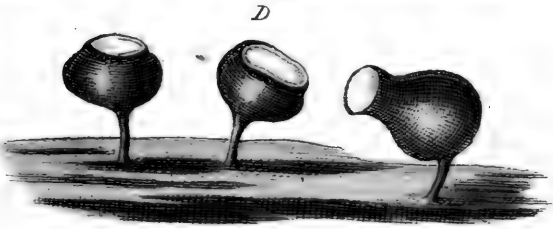
Im Anfange des Herbstes fand ich diesen Pilz, nur sparsam auf trocknen Blättern und Birkenrinde an schattigen feuchten Orten.

Fig. a. Die birnförmige Krateria in natürlicher Größe. B. Vergrößert im jüngern, C. im ältern Zustande. D. Einige Mißgestaltete dieser Art, vergrößert. E. Die Sporidien nebst Häutchen und Flocken.









Craterium pyriforme Ditm.

Ditmar ad nat. del. J. Sturm sc.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

CRATERIUM leucocephalum Ditmar.

Weißköpfige Kraterie.

Tab. 11.

Peridio cyathiformi glandicolore; operculo tenuissimo evanescente, stipiteque concolore.

Mit einer becherförmigen eichelbraunen Peridie, einem sehr dünn verschwindenden gleichfarbigen Deckel und einem ebenso gefärbten Stiele.

Arcyria leucocephala Persoon Synops. meth. fung. p. 183.

Albertini et Schweinitz Conspect. fung. in Lusat. sup. crescent. p. 100. n. 278. *Hoffmann* Flora german. 2. Tab. 6. Fig. 1.

Trichia cinerea Trentepohl. Roth Catalect. botan. fascic. I. p. 227.

Die Höhe dieses heerdenweise wachsenden Pilzes beträgt kaum 1 Linie. Die Peridie

ist pergamentartig, becherförmig und von einer eichelbraunen Farbe. Der Deckel wird eigentlich durch einen Fortsatz der Peridie gebildet, ist stets gewölbt, sehr dünne und anfänglich von der Farbe der Peridie. Bei zunehmender Reife wird er etwas graulichweiß und verschwindet nach und nach, wodurch die Peridie stets am obern Rande eine ungleiche Form durch Risse und Unebenheiten erhält, und nie, so wie bei den übrigen Arten dieser Gattung mit einem regelmäßig abgeschnittenen Rande erscheint. Im sehr alten Zustande findet man den obern Theil der Peridie hin und wieder ganz verschwunden. Der Stiel hat die Farbe der Peridie und ist fast so lang wie selbige. Die Sporidien sind kugelförmig, schwarz, und zwischen den sehr ästigen, weissen, mit reticulos-membranösen Häutchen untermengten Flocken enthalten, (vid. Fig. C.) durch deren im reifen Zustande erfolgenden Ausdehnung sie ausgestreuet werden. Die Flocken verschwinden im Alter zuweilen ganz, zuweilen bleiben sie mehr oder weniger in der Peridie zurück.

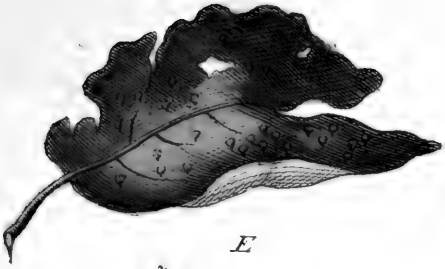
Auf trocknen Blättern und kleinen Zweigen hauptsächlich von Büchen, ist dieser Pilz

zu Ende Sommers und im Herbste nicht selten.

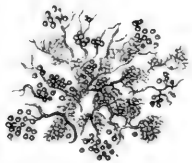
Die weißköpfige Kraterie kann nur als eine heteroclite Art unter diese Gattung gebracht werden, wie *Link* in Observ. in ordin. plant. natur. Diss. I. p. 27. bereits bemerkt hat, und eignet sich wohl zu einer neuen Gattung. Wesentlich abweichend ist 1) der Deckel, welcher eigentlich nur von einem Fortsatze der Peridie gebildet wird, nach und nach verschwindet und nie, wie bei den übrigen Arten eine so bestimmte Form hat, für sich besteht und abspringt. 2) Die unregelmäßige Gestalt der Peridie im Alter, da sie bei den übrigen Arten stets ihre anfängliche Form unverändert behält. 3) Die ästigen mit reticulos-membranösen Häutchen untermengten Flocken, von denen man bei den übrigen Arten nur wenige Spuren findet. — Allein die Anordnung zu vieler Gattungen, hat manches wider sich, und es wird deshalb Entschuldigung verdienen, diese Art, welche offenbar den Uebergang von den Trichien zu den Krateren bildet und eine Mittelgattung abgeben würde, wegen der äussern Aehnlichkeit, als eine uneigentliche Art für jetzt den Krateren beizuzählen.

Fig. a. Die weißköpfige Kraterie in natürlicher Größe auf einem trocknen Buchenblatte. B. Vergrößert im jungen, C. im mittlern und D. im alten Zustande. E. Die Flocken mit den Häutchen und Sporidien.

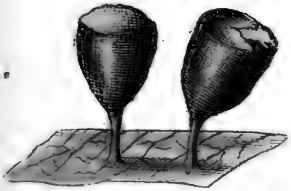
A



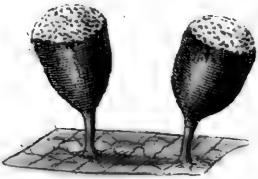
E



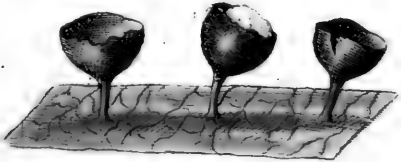
B



C



D



Craterium leucocephalum Ditm.

F. Dittmar ad Nat. del. J. Sturm sc.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

ONYGENA hypsipus Ditmar.

Hochgestielte Onygene.

Tab. 12.

Peridio globoso eborino; stipite longo sursum attenuato concolore; sporidiis dilute ferrugineis.

Mit einer kugelförmigen, elfenbeinweißen Peridie, einem langen nach oben zu verdünnten gleichfarbigen Stiele und hellrostfarbenen Sporidien.

Onygena corvina Albertini et Schweinitz Conspect. fung. in Lusat. sup. crescent. p. 113. n. 316. Tab. IX. Fig. 2.

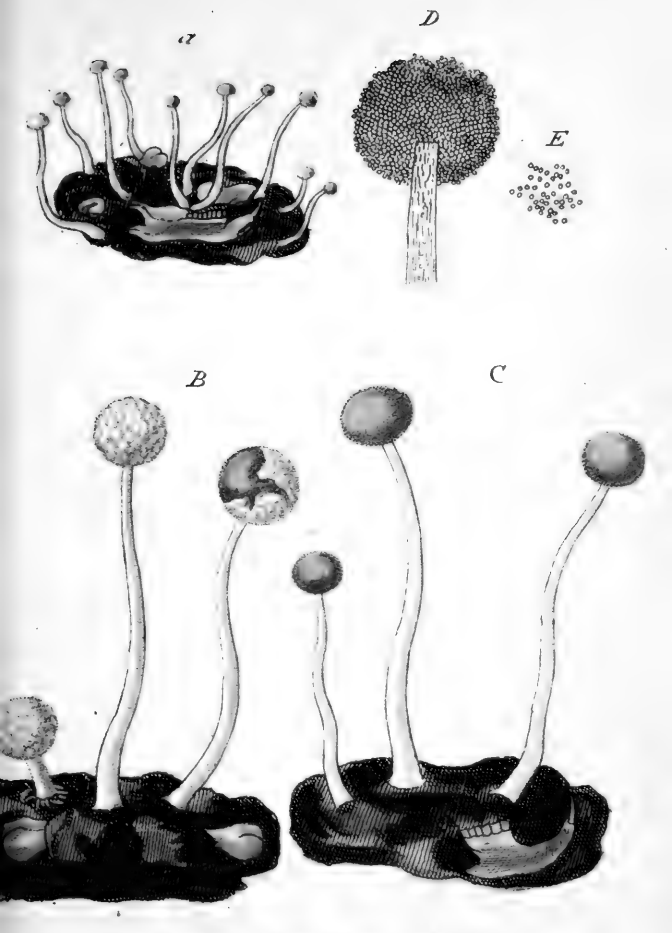
Diese Onygene erreicht eine Höhe von 4 bis 6 Linien und darüber, und wächst heerdenweise. Die Peridie ist kugelförmig, gelblich weiß, kleienartig-gekörnt, und besteht aus einem reticulos-flockigen Conterte. Der Stiel welcher in der Jugend nur kurz ist, erreicht im ausgewachsenen Zustande eine, nach Verhältniß der kleinen Peridie sehr beträchtliche Höhe, und zeigt sich nach unten oder oben zu, mehr oder weniger gekrümmt. Er ist gelblich weiß wie Elfenbein, bei ältern Exemplaren hin und wieder aber ins Bräunlichgelbe übergehend, etwas seidenartig glänzend, nach der Basis, an welcher er mit weißen Flocken, die man am deut-

lichsten bei jungen Exemplaren wahrnimmt, befestigt ist, dicker, gegen die Peridie beinahe über die Hälfte dünner, und tritt ohngefähr um ein Drittheil in selbige hinein. Der innere Contexr des Stiels besteht aus mit kleinen Bläschen gemengten Flocken. Die Sporidien sind kugelförmig, sehr klein, von einer hellrostbraunen Farbe und gleichsam mit einem Kleber aneinander gehalten, so daß sie wenn die Peridie verschwunden ist, nicht sogleich verstreut werden, sondern die kugelförmige Gestalt desselben lange behalten, und nur mit Anwendung einiger Kraft von einander getrennt werden können.

Auf mit Mäuseknochen gemengten Exkrementen, nach dem Moschus ähnlichen Geruch zu urtheilen, wahrscheinlich von einem Marder, fand ich diese Onygene im August bis jetzt nur ein einziges Mal.

Den von *Albertini et Schweinitz* am angeführten Orte diesem seltenen Pilze, gegebenen Namen, glaubte ich deshalb verändern zu müssen, weil die Federn von Krähen nicht der ausschließliche Fundort desselben sind.

Fig. a. Die hochgestielte Onygene in natürlicher Größe, auf Exkrementen mit Mäuseknochen gemengt. B. Vergrößert im jüngern, und C. im ältern Zustande. D. Stärker vergrößert im Längedurchschnitt, und E. die Sporidien desselben.



Onygena hypsipus Ditm.

J. Ditmar ad Nat. del.

J. Sturm

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

TREMELLA recisa Ditmar.

Abgeschnittene Tremelle.

Tab. 15.

Sporangio pezizoideo, umbrino, recisoplano, in stipitem obliquum desinenti.

Mit einer Becherpilzähnlichen umbrabraunen, abgeschnitten-flachen einen schiefen Stiel bildenden Sporangie.

Peziza gelatinosa Persoon Syn. fung. p. 633.

Bulliard Histoire des Champign. de la France Tom. I. p. 259.

De Lamark et Decandolle Flore francoise Tom. II. p. 89. n. 232.

Die Form dieser umbrabraunen glänzenden 1 bis 3 Linien hohen und 1 bis 4 Linien breiten Tremelle, ist sehr verschieden, gewöhnlich aber diejenige eines etwas schief gestielten Becherpilzes; oben abgeschnitten und flach, hin und wieder im jüngern Zustande etwas ausgehöhlt, und becherförmig, im ältern aber zuweilen etwas gewölbt.

Auf trocknen Zweigen der Salix caprea Sahl-Weide, findet sie sich im September und October nicht selten.

Die von *Persoon* am angeführten Orte gemachte Bemerkung, daß dieser von ihm unter den Becherpilzen aufgeführte Pilz, den Tremellen beizuzählen seyn dürfte, findet sich bei genauerer microskopischen Untersuchung völlig gegründet. Dieser Pilz besteht nämlich aus einem gallertigen, reticulos-flockigem Contexte; das sich zwar nach der Oberfläche zu etwas zu ordnen scheint, aber keine Spur von wirklichen Thecen, diesem wesentlichen Kennzeichen der Becherpilze, zeigt (vid. Fig. B.) weshalb er, da man an ihm so wenig Sporidien als sonstige Fortpflanzungs-Organe bemerkt, der heterocliten Gattung der Tremellen beigezählt werden muß.

Fig. a. Die abgeschnittene Tremelle in natürlicher Größe und verschiedenen Alter. B. Ein stark vergrößerter Abschnitt derselben.

a

a

B

Tremella ravisa Ditmar.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

TUBERCULARIA ciliata. Ditmar.

Gewimperte Tuberculatie.

Tab. 14.

Sporangio hemisphaerico roseo, margine ciliato; stipite crasso medio coarctato, cinnamomeo.

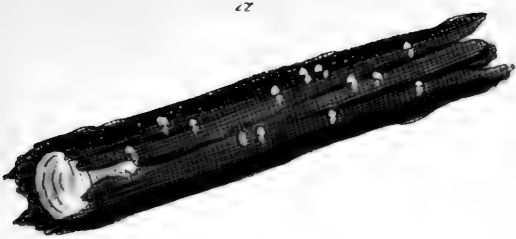
Mit einer halbkugelförmigen, rosenrothen, am Rande gewimperten Sporangie, und einem dicken in der Mitte zusammengeschnürten zimmtbraunen Stiele.

Dieser Pilz, der kaum die Höhe einer Linie erreicht, hat im jungen Zustande eine sehr kleine, im ältern aber sehr erweiterte, halbkugelförmige hin und wieder jedoch etwas mehr oder weniger abgeplattete Sporangie von rosenrother Farbe, die am Rande mit einer Reihe weißer kurzer Haare besetzt ist. Der zimmetbraune Stiel ist nach Verhältniß sehr dick, in der Mitte beträchtlich zusammengeschnürt, und besteht aus einem reticulos-flockigen Contexte. Die Sporidien sind kugelförmig, rosenroth, und in dem reticulos-flockigen Contexte der Sporangie enthalten, aus welchem sie im reifen Zustande hervortreten und sich auf der Oberfläche sammeln. (vid. Fig. C.)

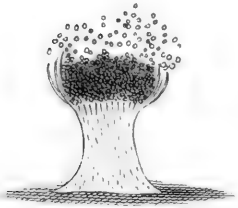
Auf einem kleinen trocknen Zweige von Betula Alnus fand ich diese ausgezeichnete Tubercularie im August, bis jetzt nur ein einziges Mal.

Fig. a. Die gewimperte Tubercularie in natürlicher Größe auf einem Zweige der Erle. B. Vergrößert in jungen und ältern Zustande. C. Im Vertical-Durchschnitt stärker vergrößert.

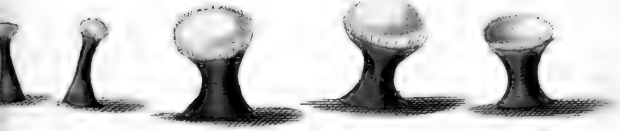
A



B



C



Tubercularia ciliata Ditm.

Ditmar ad Nat. del.

J. Sturm sc.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

AGARICUS phlebophorus Ditmar.

Adertragender Blätterpilz

Tab. 15.

Solitarius; pileo subcarnose orbiculari, plano, umbrino, venis plurimis elevatis instructo; lamellis subventricosis roseis; stipite fistuloso, glabro, candido; sporidiis globosis roseis.

Einzeln wachsend; mit einem etwas fleischigen, kreisrunden, flachen umbrabraunen mit vielen erhabenen Adern versehenen Hute; etwas bauchigen, rosenrothen Blättchen; einem röhrigen, glatten weißen Stiele, und kugelförmigen rosenrothen Sporidien.

Der Hut dieses einzeln wachsenden Blätterpilzes hält 1/2 bis 1 Zoll und darüber im Durchmesser, ist zuweilen etwas unregelmäßig geformt, gewöhnlich aber kreisrund, flach, und zeigt eine Menge erhabener, vielfach durcheinander geschlungener, vom Mittelpuncte nach dem Rande sich ausbreitenden Adern, die wie der Hut eine umbrabraune Farbe haben. Der Context dieser Adern ist eine, aus unregelmäßig geformten Schläuchen bestehende zellichte Substanz (vid. Fig. E.) und man bemerkt an ihnen nicht die geringste Spur von Fortpflan-

zungs-Organen, die man vielleicht in ihnen vermuthen könnte.

Die Blättchen sind dünne, von ungleicher Länge, wenig bauchig, vom Stiel getrennt und durch die austretenden Sporidien rosenroth gefärbt. Die zellichte Substanz derselben, worauf die Thecen befestigt sind, besteht aus schmalen etwas cylindrischen Schläuchen (vid. Fig. F.).

Der Stiel ist 1 bis 1 1/2 Zoll lang, glatt, röhrig, schneeweiß, etwas seidenartig glänzend, und gewöhnlich etwas gekrümmt.

Die Sporidien sind kugelförmig und rosenroth gefärbt.

Dieser Blätterpilz, der keinen ausgezeichneten Geschmack und Geruch hat, findet sich im August nicht selten, an verfaulten Buchenstämmen.

Fig. a. Der adertragende Blätterpilz im jüngern, b et c im ältern Zustande; d. im verticalen Durchschnitt. E. Ein Theil der Adern stark vergrößert. F. Ein horizontaler Abschnitt der Blättchen, stark vergrößert.

Agaricus phlebophorus Ditm.

Ditmar ad Nat. del.

J. Sturm sc.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

PEZIZA onotica Persoon.

Eſelsohr-Becherpilz.

Tab. 16.

Pileo substipitato auriformi buxeo-roseo, extus basi stipiteque tomentoso eborino, sporidiis 8 oviformibus sporidiolis duobus.

Mit einem etwas geſtielten, ohrförmigen, buxbaumgelb-roſenrothen, auswendig an der Baſis filzigen gelblich-weißen Hute, filzigen elfenbeinweißen Stiele, und acht eyartigen zwei Sporidiolen enthaltenden Sporidien.

Persoon Synops. method. fung. p. 657. n. 20. *Albertini et Schweinitz* Conspect. fung. in Lusat. super cresc. p. 310. n. 927.

Dieſer Becherpilz erreicht eine Höhe von 2 bis 3 Zoll und eine Breite von 1 bis 2 Zoll, iſt etwas geſtielt und an einer Seite geöffnet, ſo daß er dadurch eine ohrförmige Geſtalt bekommt, die jedoch bei ſehr großen Exemplaren mehr oder weniger ſackähnlich wird. Inwendig iſt er glatt, gegen die Baſis zu etwas gefaltet und runzlich und von einer roſenrothen ſtark ins buxbaumgelbe übergehenden Farbe, die an der Baſis mehr ins rothe zieht. Aus-

wendig ist er etwas rauh, von einer mehr weißlichern Farbe, an der Basis und am kurzen Stiele mit einem dünnen Filze versehen und gelblichweiß gefärbt. Die Thecen sind nach Verhältniß nur klein, schmal und fast cylinderförmig. Jede derselben enthält acht Sporidien, in welchen sich stets zwei kugelförmige Sporidiolen befinden.

In Buchhölzungen findet sich dieser Becherpilz hin und wieder jedoch nur selten, auf der Erde gewöhnlich heerdenweise wachsend. Durch die Farbe, Größe und den Standort, nicht aber durch die inwendigen Falten und Runzeln an der Basis, die ich nie ribbenähnlich wie Persoon am angeführten Orte angiebt, gesehen habe, und welche sich auch mehr oder weniger bei Peziza leporina Persoon finden, unterscheidet er sich von der letztern sehr nahe verwandten Art.

Fig. a. Der Eselsohr-Becherpilz in den verschiedenen Gestalten. B. Die Thecen desselben mit den Sporidien, stark vergrößert.

Peziza onotica Persoon.

Sturm. sc.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

FUSIDIUM griseum. Ditmar.

Graue Fusidie.

Tab. 17.

Acervulis dilatatis tenuibus griseis, sporidiis fusiformibus rectis.

In erweiterten dünnen haargrauen Häufchen, mit spindelförmigen geraden Sporidien.

Link Observat. in Ord. plant. natur. Diss. I. p. 6. nr. 5.

Die Gestalt dieses Pilzes ist unregelmäßig, indem er sich in dünnen Häufchen zeigt, die sich verschiedenartig mehr oder weniger ausdehnen und in einander fließen. Die Farbe desselben ist eine haargraue, die jedoch sehr ins Weiße übergeht. Die spindelförmigen Sporidien sind sehr fein, und nicht wie bei einigen Arten dieser Gattung gekrümmt, sondern völlig gerade.

Auf vertrockneten Blättern der gemeinen Buche Fagus sylvatica findet sich dieser Pilz im August ziemlich häufig.

Fig. a. Die graue Fusidie in natürlicher Größe.

b. Die Sporidien stark vergrößert.

a

B

Fusidium griseum Ditm.

UNIVERSITY OF ILLINOIS

FUSIDIUM flavovirens. Ditmar.

Zeiſiggrüne Fuſidie.

Tab. 18.

Acervulis suborbicularibus tenuissimis flavovirescentibus, sporidiis fusiformibus rectis.

In faſt kreisförmigen ſehr dünnen zeiſiggrünen Häufchen, mit ſpindelförmigen geraden Sporidien.

Fusidium aerugniosum Link Observ. in Ordin. plant. natural. Diss. I. p. 6. nr. 5.

Dieſer Pilz zeigt ſich in faſt kreisförmigen ſehr dünnen Häufchen, die wieder aus kleineren zuſammengeſetzt ſind, und hat eine lichte gelblichgrüne Farbe. Die Sporidien ſind faſt von derſelben Geſtalt der vorhergehenden Art, jedoch etwas kürzer und daher nach Verhältniß, aber faſt unmerklich, dicker.

Die Farbe ſo wie die Art des Wachsthums unterſcheidet dieſe Fuſidie hinlänglich von der

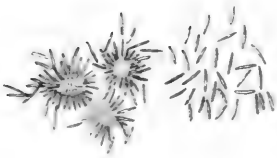
grauen, Fusidium griseum, so daß man sie mit Recht als eine eigene Art aufführen kann.

Auf trocknen Blättern der Steineiche, Quercus Robur, fand ich diesen Pilz im August, jedoch bis jetzt nur ein einziges Mahl.

Fig. a. Die zeisiggrüne Fusidie in natürlicher Größe. B. Die stark vergrößerten Sporidien derselben.

a

B



Fusidium flavovirens Ditm.

F. Ditman ad Nat. del.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

ISARIA glauca. Ditmar.

Graue Isarie.

Tab. 19.

Fasciculata, ramulis strictis glaucis.

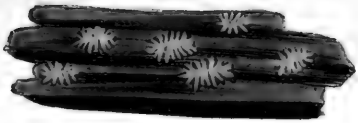
Bündelförmig, mit schimmelgrauen geraden Aestchen.

Diese Isarie, welche in Hinsicht der äußeren Gestalt sehr der Isaria umbrina *Persoon* ähnelt, erreicht die Höhe von ½ Linie und darüber. Die Aestchen sind gerade, und an der Basis mit einander verwachsen, so daß sie kleine Bündel bilden. Sie haben eine grünlich graue Farbe und bestehen aus dem dieser Gattung eigenen flokkigen Contexte. Die Sporidien sind sehr klein, kugelförmig, und nur sparsam auf der Oberfläche zwischen den Flocken vorhanden.

Im August fand ich diese Isarie auf trocknen von Rinde entblößten Buchenzweigen, und zwar bis jetzt nur ein einziges Mahl.

Fig. a. Die graue Isarie in natürlicher Größe. B. Dieselbe vergrößert. C. Einzelne Aestchen derselben, stark vergrößert.

a



B

C

Isaria glauca Ditm.

J.Sturm sc.

ST LOUIS

LICEA strobilina. Albertini et Schweiniz.

Tannenzapfen-Licea.

Tab. 20.

Conferta, peridio subgloboso seu oviformi glandicolore, sporidiis oviformibus buxeis.

Gedrängt wachsend, mit einer fast kugelförmigen oder eyartigen, eichelbraunen Peridie, und eyartigen buxbaumgelben Sporidien.

Albertini et *Schweiniz* Consp. fung. in Lusat. sup. crescent. p. 109. nr. 505. tab. VI. fig. 3.

Die Peridie dieser Licea, die nur die Größe von ½ Linie im Durchmesser erreicht, ist pergamentartig, von einer fast kugelförmigen oder eyartigen Gestalt, hin und wieder oben etwas flach, und von einer eichelbraunen Farbe, die im ältern Zustande fast ganz ins Schwarzbraune übergeht. Sie öffnet sich unregelmäßig, und ich habe sie nie so bestimmt abgeschnitten, wie bei Licea circumscissa *Persoon*, und wie es von Albertini und Schweiniz bemerkt worden, gefunden.

Die Sporidien sind eyartig und von einer weißgelben Farbe, zeigen sich bey starker Vergrößerung (S. Fig. C.) zum Theil undurchscheinend und mit einer grumösen Masse angefüllt, die

man auch zwischen denselben antrifft und aus einigen leeren Sporidien, in welchen man Oeffnungen gewahr wird, herausgetreten zu seyn scheint. Deutliche Flocken habe ich jedoch nicht zwischen ihnen bemerken können, und diesen Pilz deshalb unter der Gattung Licea und nicht wie Hr. HR. Prof. Link in Observat. in Ordin. plant. natur. Diss. I. p. 23. unter Lycogala aufgeführt.

Man findet sie im Frühlinge und Herbste nur an der Basis der Schuppen halbverfaulter Zapfen, einiger Tannenarten, wie Pinus Abies Tannenfichte und Pinus Picea Edelfichte, woselbst sie sehr gedrängt wächst, und da sie in die Substanz der Schuppen etwas hinein tritt, gleichsam Zellen darin bildet.

Fig. a. Die Tannenzapfen-Licea in natürlicher Größe. B. Dieselbe vergrößert. C. Die Sporidien stärker vergrößert.

Ricca strobilina Alb. et Sch.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

LEANGIUM lepidotum Ditmar.

Schuppige Leangie.

Tab. 21.

Peridio globoso ferrugineo-pisicolori squamulatim rumpente, stipite concolori, columella oviformi albida, sporidiis globosis atris.

Mit einer kugelförmigen roſtbraun-erbſengelben ſchuppenweiſe zerreiſſenden Peridie, einem gleich gefärbten Stiele, einer eyartigen weißen Columelle und kugelförmigen ſammtſchwarzen Sporidien.

Link Observ. in Ord. plant. nat. Diss. I. p. 24.

Dieſe Leangie erreicht kaum die Höhe einer Linie. Die Peridie derſelben iſt einfach, pergamentartig, kugelförmig, häufig in der Gegend des Stiels etwas genabelt, und von einer erbſengelben ins Roſtbraune übergehende Farbe. Sie zerreißt bei zunehmender Reife ſchuppenweiſe und verſchwindet im Alter bis auf wenige Reſte, die am Stiele zurückbleiben.

Der Stiel iſt von der Länge des Durchmeſſers der Peridie und darüber, feſt, von einem faſrigen Conterte und von der Farbe der Peridie.

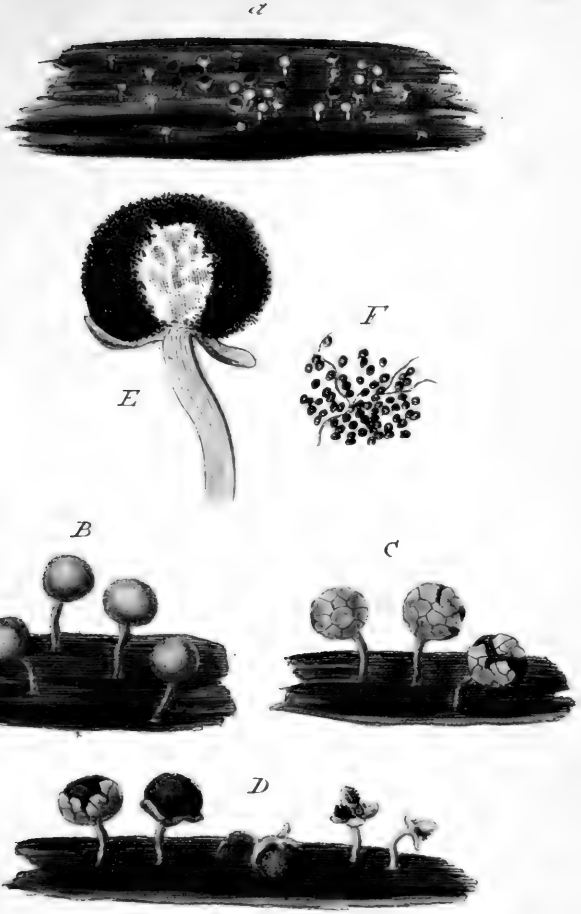
Die Columelle iſt eyartig, weiß und beſteht aus einer grumöſen Maſſe.

Die Sporidien sind kugelförmig, hin und wieder jedoch etwas ungleich gestaltet, mit wenigen Flocken untermengt, und von einer sammtschwarzen Farbe. Im mittlern Zustande hängen sie ziemlich fest aneinander und behalten die Form der Peridie, nach und nach werden sie aber zerstreut, so daß sich im Alter die Columelle ganz entblößt zeigt.

Von Diderma floriforme und Diderma stellare *Persoon* unterscheidet sich diese Leangie, obgleich sie ihnen sehr nahe kommt, durch den längern Stiel und das schuppige, nicht sternförmige Zerreißen der Peridie.

Im Herbste findet sich dieser Pilz auf alten Buchenstämmen, jedoch nur selten.

Fig. a. Die schuppige Leangie in natürlicher Größe. B. Dieselbe vergrößert im jüngern. C. im mittlern und D. im ältern Zustande. E. Senkrecht durchschnitten und stärker vergrößert. F. Die Sporidien mit den Flocken stark vergrößert.



Leangium lepidotum Ditm.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

PHYSARUM bullatum. Ditmar.

Blasenförmiges Physarum.

Tab. 22.

Peridio globoso verrucoloso albo-psittacino, stipite mediocri roseo-albo conico bullato, sporidiis globosis fuliginosis.

Mit einer kugelförmigen etwas warzigen weiß-papageigrünen Peridie, einem mittelmäßig langen rosenroth-weißen kegelförmigen blasigen Stiele, und kugelförmigen schwarzbraunen Sporidien.

Link Observat. in Ord. plant. nat. Diss. I. p. 25.

Dieses Physarum wächst gesellschaftlich und ist etwas über ½ Linie hoch. Die Peridie ist kugelförmig, etwas warzig, wie bei den übrigen Arten dieser Gattung, und hat eine papageigrüne jedoch stark ins Weiße ziehende Farbe.

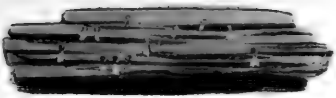
Der Stiel, der nur wenig länger wie der Durchmesser der Peridie ist, hat eine blaßrosenrothe fast nur röthlichweiße Farbe, eine kegelförmige Gestalt, ist hohl und besteht aus einem körnig-vesiculösen Conterte.

Die Sporidien sind kugelförmig, schwarzbraun und nur sparsam mit Flocken untermengt.

Gegen Ende Sommers ward dieser Pilz auf alten Büchenzweigen von der Legationsräthinn Ottmar, einer eifrigen Liebhaberinn und thätigen Beförderinn der Mycologie, entdeckt.

Fig. a. Das blasenförmige Physarum in natürlicher Größe. B. Dasselbe vergrößert in jüngeren und älteren Zustande. C. Die Sporidien stark vergrößert.

A



B

C

Physarum bullatum Ditm.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

PHYSARUM aureum. Persoon.

Goldfarbiges Physarum.

Tab. 25.

Peridio subgloboso umbilicato aurantiaco, stipite tenui elongato subfuligineo, sporidiis globosis fuliginosis.

Mit einer fast kugelförmigen genabelten etwas warzigen orangegelben Peridie, einem langen dünnen schwärzlichbraunen Stiele, und schwarzbraunen kugelförmigen Sporidien.

Persoon Synops. method. fung. p. 173. n. 10.

Persoon Dispos. method. fung. p. 8. tab. 1. fig. 6.

Albertini et *Schweiniz* Conspect. fung. in Lusat. cres. p. 94. nr. 201.

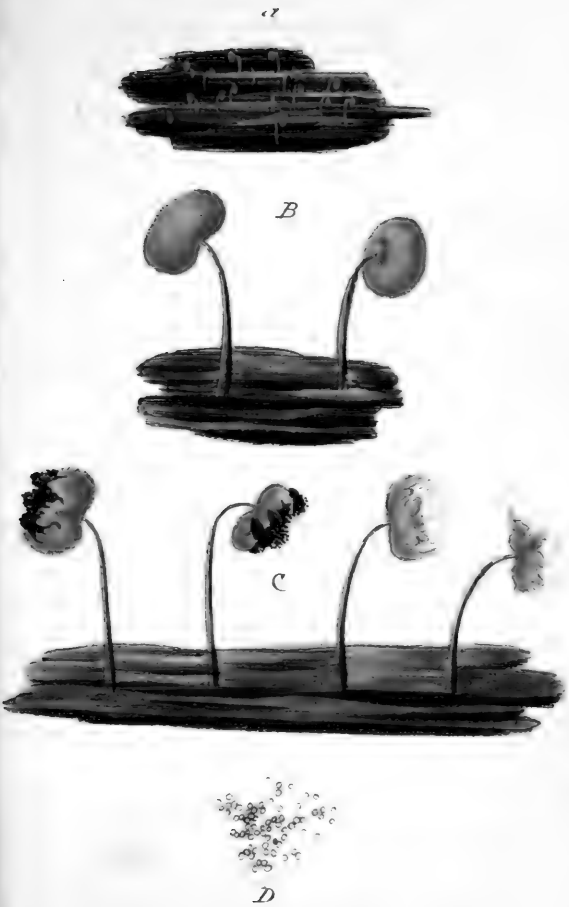
Die Höhe dieses gesellschaftlich wachsenden Pilzes ist eine Linie und darüber. Die Peridie desselben ist fast kugelförmig, hin und wieder eyartig, in der Gegend des Stiels jedoch ziemlich stark eingedrückt, auf der Oberfläche etwas warzig, von einer orangengelben Farbe, und verschwindet nach und nach, so daß sich im Alter nur wenige Ueberbleibsel am Stiele zeigen.

Der Stiel ist nach Verhältniß lang, dünne, gegen die Basis zu etwas dicker, oben häufig gekrümmt, so daß die Peridie etwas niederhängt, und von einer schwärzlich braunen Farbe, die hin und wieder ins Schmutzig-aschfarbene übergeht, und sich in die Gegend der Peridie etwas heller zeigt.

Die Sporidien sind kugelförmig und schwarzbraun. Im Alter, wenn die Sporidien verstreut sind, bemerkt man die sehr häufigen weißlichen ästigen an der Basis befestigten Flocken, womit die Sporidien untermengt sind.

Auf allen halbverfaulten Büchen- und Erlen-Strämmen und Zweigen findet man diesen Pilz an feuchten Orten gegen Ende Sommers und im Herbste, ziemlich häufig.

Fig. a. Das goldfarbige Physarum in natürlicher Größe. B. Vergrößert im jüngern. C. im älteren Zustande. D. Die Sporidien stark vergrößert.



Physarum aureum Pers.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

PHYSARUM viride. Persoon.

Zeisiggrünes Physarum.

Tab. 24.

Peridio subgloboso umbilicato verruculoso flavovirente, stipite tenui elongato fuliginoso-stramineo, sporidiis globosis fuliginosis.

Mit einer fast kugelförmigen gengbelten etwas warzigen zeisiggrünen Peridie, einem dünnen langen schwärzlich-strohgelben Stiele, und kugelförmigen schwarzbraunen Sporidien.

Persoon Synops. method. fung. p. 172 nr. 9.

Persoon Observat. mycolog. P. I. pag. 6. nr. 6.

Albertini et *Schweiniz* Conspect. fung. in Lusat cresc. p. 94. n. 260.

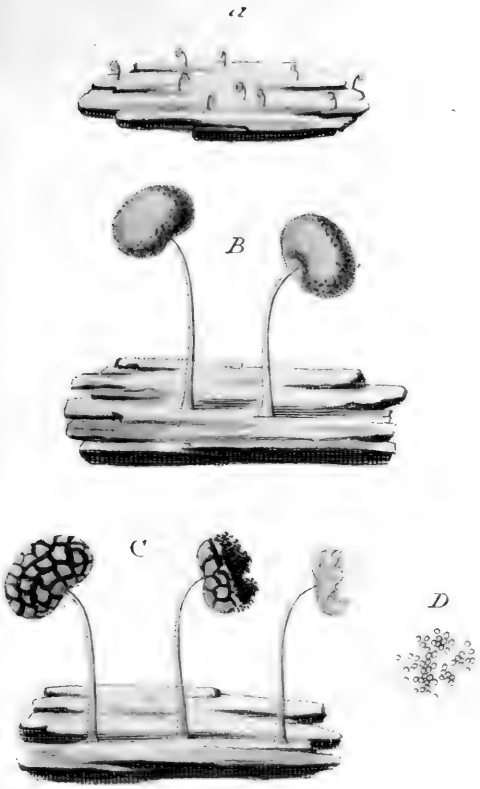
Sphaerocarpus viridis *Bulliard* Histoire des Champ p. 135.

Dieses Physarum unterscheidet sich von dem Goldfarbigen Physarum Physarum aureum *Persoon* mit welchem es sowohl in Hinsicht der Größe und des Wachsthums, als der Form und des innern Baues völig gleich ist, durch die Farbe der Peridie und des Stiels. Die Peridie hat nehmlich eine zeisiggrüne Farbe, die abwechselnd

mehr ins Gelbe oder Grüne übergeht und dadurch die Varietäten bildet, welche Albertini und Schweinitz a. a. O. aufgeführt haben. Häufig zerreißt die Peridie bei zunehmendem Alter schuppenweise, wie es die Abbildung darstellt, oft verhält sie sich jedoch eben so wie bey Physarum aureum und demselben ähnliche Arten, indem sie unregelmäßig zerreißt und nach und nach verschwindet. Der Stiel ist gewöhnlich oben gekrümmt, so daß die Peridie sich nickend zeigt, und hat eine strohgelbe Farbe, die jedoch nur in der Gegend der Peredie am reinsten ist, gegen die Mitte, und hauptsächlich gegen die Basis zu stark ins Braune oder ins Schwärzliche zieht. Die Sporidien und die Flocken sind völlig wie bei Physarum aureum.

Nur in Tannenholzungen, auf halb verfaultem Tannenholze findet sich dieses Physarum gegen Ende Sommers und im Herbste ziemlich häufig.

Fig. a. Das zeisiggrüne Physarum in natürlicher Größe. B. et C. Dasselbe vergrößert in jüngerem und älterem Zustande. D. Die Sporidien stärker vergrößert.



Physarum viride Pers.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

TRICHIA cerina. Ditmar.

Wachsgelbe Trichie.

Tab. 25.

Solitaria, peridio oviformi alivaceo-cerino, stipite elongato fuliginoso, sporidiis globosis floccisque colore peridii.

Einzeln wachsend, mit einer eiartigen olivengrün-wachsgelben Peridie, einem langen schwarzbraunen Stiele, und kugelförmigen Sporidien und Flocken von der Farbe der Peridie.

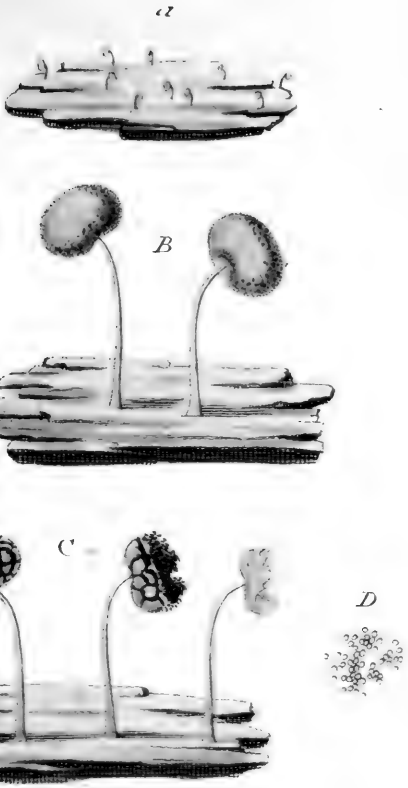
Die wachsgelbe Trichie wächst einzeln und erreicht die Höhe einer Linie und darüber. Die Peridie ist pergamentartig, dünne, eyförmig und mit dem Stiele, gegen welchen sie allmählig abnimmt, so verwachsen, daß der ganze Pilz ein keulförmiges Ansehen erhält. Anfänglich zeigt sie sich weiß, wird nachher blaßröthlich und erhält erst nach erlangter Reife die wachsgelbe, jedoch etwas ins Olivengrüne übergehende Farbe. Sie zerreißt im reifen Zustande unregelmäßig, wie bey den übrigen Arten dieser Gattung, verschwindet jedoch, selbst im ältesten Zustande nur halb.

Der Stiel ist dünne, lang und schwarzbraun, jedoch gegen die Peridie zu gewöhnlich etwas heller.

mehr ins Gelbe oder Grüne übergeht und dadurch die Varietäten bildet, welche Albertini und Schweinitz a. a. O. aufgeführt haben. Häufig zerreißt die Peridie bei zunehmendem Alter schuppenweise, wie es die Abbildung darstellt, oft verhält sie sich jedoch eben so wie bey Physarum aureum und demselben ähnliche Arten, indem sie unregelmäßig zerreißt und nach und nach verschwindet. Der Stiel ist gewöhnlich oben gekrümmt, so daß die Peridie sich nickend zeigt, und hat eine strohgelbe Farbe, die jedoch nur in der Gegend der Peridie am reinsten ist, gegen die Mitte, und hauptsächlich gegen die Basis zu stark ins Braune oder ins Schwärzliche zieht. Die Sporidien und die Flocken sind völlig wie bei Physarum aureum.

Nur in Tannenholzungen, auf halb verfaultem Tannenholze findet sich dieses Physarum gegen Ende Sommers und im Herbste ziemlich häufig.

Fig. a. Das zeisiggrüne Physarum in natürlicher Größe. B. et C. Dasselbe vergrößert in jüngerem und älterem Zustande. D. Die Sporidien stärker vergrößert.



Physarum viride Pers.

TRICHIA cerina. Ditmar.

Wachsgelbe Trichie.

Tab. 25.

Solitaria, peridio oviformi alivaceo-cerino, stipite elongato fuliginoso, sporidiis globosis floccisque colore peridii.

Einzeln wachsend, mit einer eiartigen olivengrün-wachsgelben Peridie, einem langen schwarzbraunen Stiele, und kugelförmigen Sporidien und Flocken von der Farbe der Peridie.

Die wachsgelbe Trichie wächst einzeln und erreicht die Höhe einer Linie und darüber. Die Peridie ist pergamentartig, dünne, eyförmig und mit dem Stiele, gegen welchen sie allmählig abnimmt, so verwachsen, daß der ganze Pilz ein keulförmiges Ansehen erhält. Anfänglich zeigt sie sich weiß, wird nachher blaßröthlich und erhält erst nach erlangter Reife die wachsgelbe, jedoch etwas ins Olivengrüne übergehende Farbe. Sie zerreißt im reifen Zustande unregelmäßig, wie bey den übrigen Arten dieser Gattung, verschwindet jedoch, selbst im ältesten Zustande nur halb.

Der Stiel ist dünne, lang und schwarzbraun, jedoch gegen die Peridie zu gewöhnlich etwas heller.

Die Sporidien sind kugelförmig, und so wie die ästigen Flocken fast von der Farbe der Peridie, zuweilen aber etwas lichter.

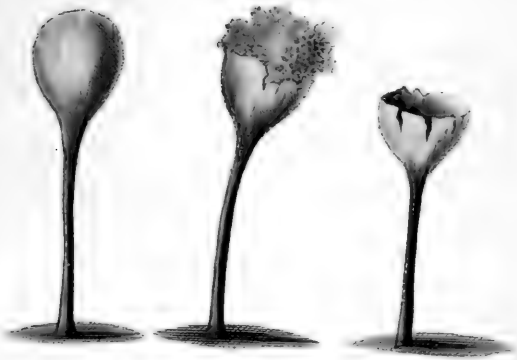
Der Trichia clavata Persoon ähnelt dieser Pilz zwar sehr, wird jedoch durch das Einzelnwachsen, die grünlich wachsgelbe Farbe und den längern schwarzbraunen Stiel, hinlänglich charakterisirt.

Auf verfaulten Tannen- und Erlen-Holze findet man diesen Pilz an feuchten Orten im Sommer und Herbste nicht sehr selten.

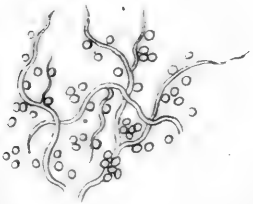
Fig. a. Die wachsgelbe Trichie in natürlicher Größe. B. Vergrößert in den verschiedenen Zuständen. C. die Sporidien mit den Flocken stark vergrößert.

a

B



C



Trichia cerina Ditm.

UNIVERSITY OF ILLINOIS

ASTEROPHORA lycoperdoides Ditmar.

Staubpilzähnliche Asterophore.

Tab. 26.

Sporangio hemisphaerico stipitato subtus lamelloso, peridio albido evanescente, sporidiis ochraceo-cervinis angulatis.

Mit einer halbkugelförmigen gestielten unten mit Blättchen versehenen Sporangie, einer weißen verschwindenden Peridie, und ocherbraun-rehfarbenen winklichten Sporidien.

Agaricus lycoperdoides Persoon Synops. method. fungor p. 525. nr. 126.

Persoon Dispos. method. fungor. p. 20.

Link Observat. in Ordin. plantar. natural. Diss. I. p. 31. nr. 36.

Schrader Neues Journal für die Botanik, III. Band 3. St. p. 56. tab. II. fig. 2.

Dieser Pilz erreicht hin und wieder die Höhe eines Zolls und darüber. Die Sporangie hat völlig die Gestalt eines Blätterpilzes, ist gestielt, ½ bis ¾ Zoll breit und anfänglich kugelförmig, wird bei zunehmendem Alter oft etwas glockenförmig, in reifem Alter halbkugelförmig, zuletzt aber nach verstreuten Sporidien fast ganz flach.

Die Peridie ist weiß, verschwindet schnell und besteht aus einem vesiculos-flockigen Conterte. (Fig. C.)

Die Blättchen haben anfänglich eine schmutzig aschgraue Farbe, werden aber zuletzt fast um-

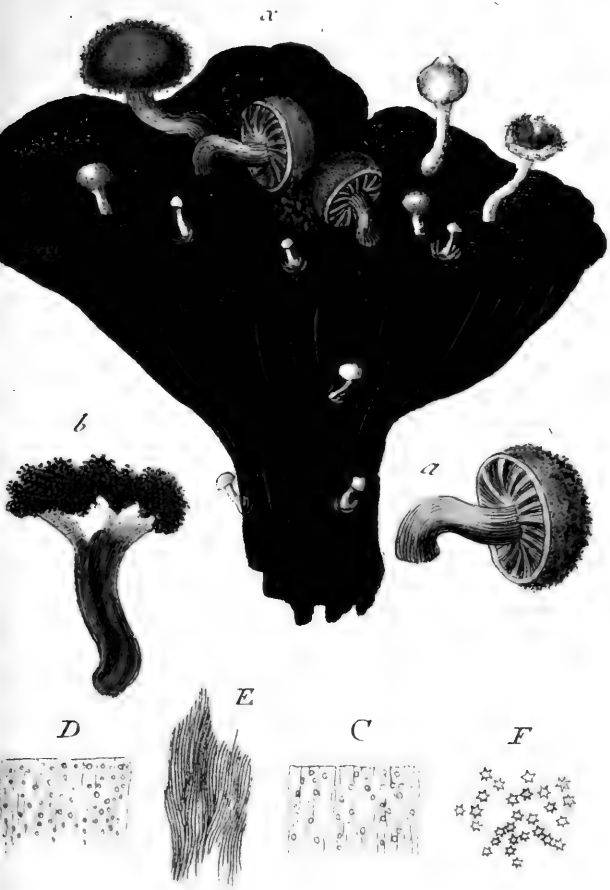
bra=braun, sind flach, etwas dick, von einander abstehend, sehr wässerig und zeigen auch nicht die geringste Spur von Theren oder Sporidien, wie es bey den Blätterpilzen der Fall ist. Ihr Contexte ist derjenige der Peridie, nur etwas feiner. (Fig. D.)

Der Stiel ist $\frac{1}{2}$ bis 1 Zoll hoch und $\frac{1}{2}$ bis 1 Linie dick, im jüngern Zustande gerade, bläulichweiß und an der Basis etwas dicker und mit feinen Haaren besetzt, die nach und nach verschwinden; im ältern Zustande aber gewöhnlich gekrümmt und von einer schmutzigweißen oft völlig ins Braune übergehenden Farbe. Er besteht aus einem gedreht faserigen Contexte. (Fig. E.)

Die ocherbraun=rehfarbenen Sporidien zeigen sich bey starker Vergrößerung sternförmig, und zwar gewöhnlich mit 6 Spitzen, hin und wieder jedoch auch etwas unregelmäßig, welches letztere von der Lage unter dem Vergrößerungsglase herzurühren scheint.

Auf dem Agaricus (Omphalia) adustus *Persoon* im schwarz gewordenen halbverfaulten Zustande, findet man diesen Pilz im Herbst ziemlich häufig.

Fig. a. Die Staubpilzähnliche Asterophore in verschiedenen Zuständen auf dem Agaricus adustus *Pers.* b. Dieselbe im älteren Zustande senkrecht durchschnitten. C. Ein Theil der Peridie. D. Ein Theil der Blättchen. E. Ein Theil des Stiels, und F. Die Sporidien sämmtlich stark vergrößert.



Asterophora lycoperdoides Ditm.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

POLYANGIUM vitellinum. Link.

Gelbe Polyangie.

Tab. 27.

Minutum, sparsum, sporangio citrino, sporangiolis oviformibus subaurantiacis.

Klein, zerstreut wachsend, mit einer zitrongelben Sporangie und eyartigen fast orangefarbigen Sporangiolen.

Link Observat. in Ordin. plant. natur. Diss. I. p. 49. tab. 2. fig. 65.

Dieser Pilz ist sehr klein, so daß man ihn kaum mit bloßen Augen bemerken kann, und wächst fast immer einzeln, hin und wieder jedoch drey bis vier zusammen. Die Sporangie besteht aus einer dünnen, pergamentartigen und stark durchscheinenden Haut, so daß man die Sporangiolen deutlich darinn wahrnehmen kann, ist kugelförmig oder eyartig, an der Basis etwas flach, und von einer hellcitronengelben Farbe. Jede Sporangie schließt 4 bis 6 eyartige fast orangefarbige Sporangiolen ein, welche eine grumöse etwas körnige Masse, wie die Aegerien enthalten und durchaus keine deutlichen Sporidien zeigen.

Auf verfaultem Holze an sumpfigen Orten ist dieser Pilz gegen Ende Sommers und im Herbste keine Seltenheit.

Fig. a. Die gelbe Polyangie in natürlicher Größe. B. Dieselbe stark vergrößert. C. Die Sporangiolen derselben, ebenfalls stark vergrößert.

A

B

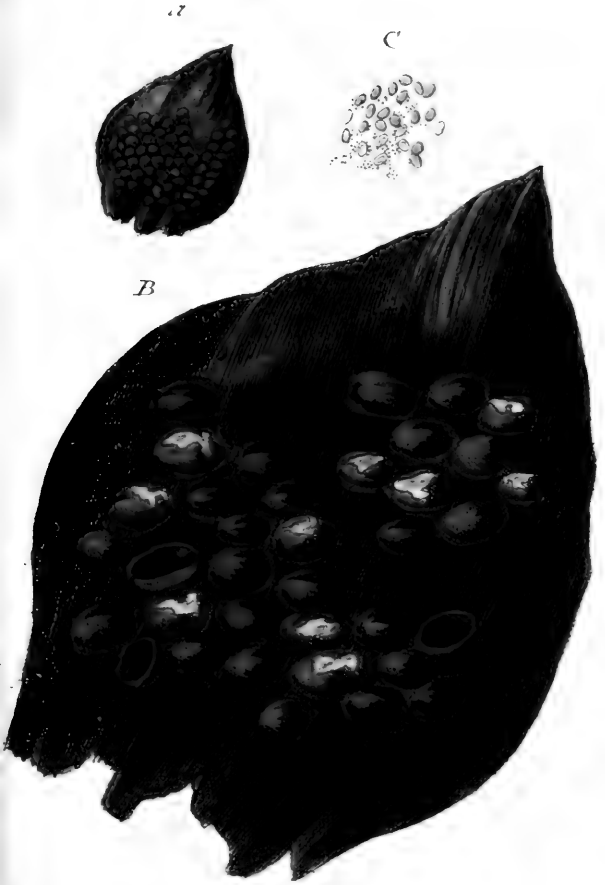
C

Polyangium vitellinum Link.

man auch zwischen denselben antrifft und aus einigen leeren Sporidien, in welchen man Oeffnungen gewahr wird, herausgetreten zu seyn scheint. Deutliche Flocken habe ich jedoch nicht zwischen ihnen bemerken können, und diesen Pilz deshalb unter der Gattung Licea und nicht wie Hr. HR. Prof. Link in Observat. in Ordin. plant. natur. Diss. I. p. 25. unter Lycogala aufgeführt.

Man findet sie im Frühlinge und Herbste nur an der Basis der Schuppen halbverfaulter Zapfen, einiger Tannenarten, wie Pinus Abies Tannenfichte und Pinus Picea Edelfichte, woselbst sie sehr gedrängt wächst, und da sie in die Substanz der Schuppen etwas hinein tritt, gleichsam Zellen darin bildet.

Fig. a. Die Tannenzapfen-Licea in natürlicher Größe. B. Dieselbe vergrößert. C. Die Sporidien stärker vergrößert.



Licea strobilina Alb. et Sch.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

LEANGIUM lepidotum Ditmar.

Schuppige Leangie.

Tab. 21.

Peridio globoso ferrugineo-pisicolori squamulatim rumpente, stipite concolori, columella oviformi albida, sporidiis globosis atris.

Mit einer kugelförmigen roſtbraun-erbſengelben ſchuppenweiſe zerreiſſenden Peridie, einem gleich gefärbten Stiele, einer eyartigen weißen Columelle und kugelförmigen ſammtſchwarzen Sporidien.

Link Observ. in Ord. plant. nat. Diss. I. p. 24.

Dieſe Leangie erreicht kaum die Höhe einer Linie. Die Peridie derſelben iſt einfach, pergamentartig, kugelförmig, häufig in der Gegend des Stiels etwas genabelt, und von einer erbſengelben ins Roſtbraune übergehende Farbe. Sie zerreißt bei zunehmender Reife ſchuppenweiſe und verſchwindet im Alter bis auf wenige Reſte, die am Stiele zurückbleiben.

Der Stiel iſt von der Länge des Durchmeſſers der Peridie und darüber, feſt, von einem faſrigen Contexte und von der Farbe der Peridie.

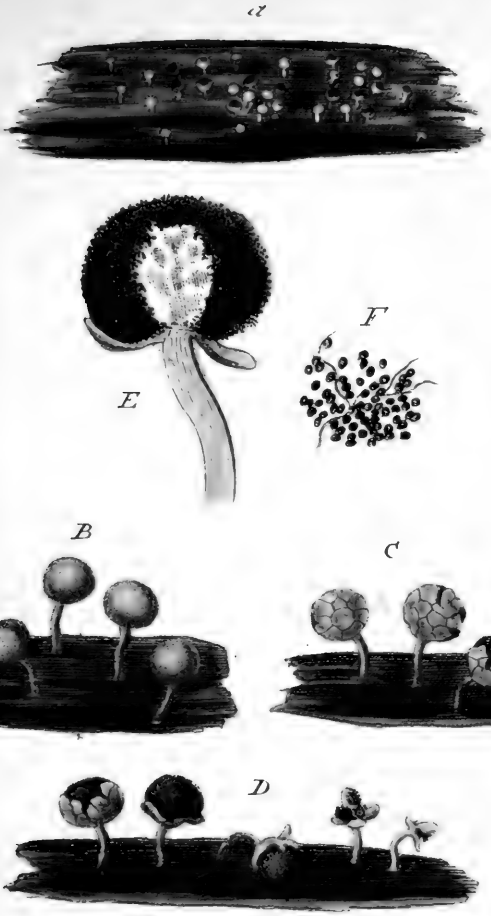
Die Columelle iſt eyartig, weiß und beſteht aus einer grumöſen Maſſe.

Die Sporidien sind kugelförmig, hin und wieder jedoch etwas ungleich gestaltet, mit wenigen Flocken untermengt, und von einer sammtschwarzen Farbe. Im mittlern Zustande hängen sie ziemlich fest aneinander und behalten die Form der Peridie, nach und nach werden sie aber zerstreut, so daß sich im Alter die Columelle ganz entblößt zeigt.

Von Diderma floriforme und Diderma stellare *Persoon* unterscheidet sich diese Leangie, obgleich sie ihnen sehr nahe kommt, durch den längern Stiel und das schuppige, nicht sternförmige Zerreißen der Peridie.

Im Herbste findet sich dieser Pilz auf alten Buchenstämmen, jedoch nur selten.

Fig. a. Die schuppige Leangie in natürlicher Größe. B. Dieselbe vergrößert im jüngern. C. im mittlern und D. im ältern Zustande. E. Senkrecht durchschnitten und stärker vergrößert. F. Die Sporidien mit den Flocken stark vergrößert.



Leangium lepidotum Ditm.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

PHYSARUM bullatum. Ditmar.

Blasenförmiges Physarum.

Tab. 22.

Peridio globoso verrucoloso albo-psittacino, stipite mediocri roseo-albo conico bullato, sporidiis globosis fuliginosis.

Mit einer kugelförmigen etwas warzigen weiß-papageigrünen Peridie, einem mittelmäßig langen rosenroth-weißen kegelförmigen blasigen Stiele, und kugelförmigen schwarzbraunen Sporidien.

Link Observat. in Ord. plant. nat. Diss. I. p. 25.

Dieses Physarum wächst gesellschaftlich und ist etwas über ½ Linie hoch. Die Peridie ist kugelförmig, etwas warzig, wie bei den übrigen Arten dieser Gattung, und hat eine papageigrüne jedoch stark ins Weiße ziehende Farbe.

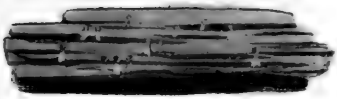
Der Stiel, der nur wenig länger wie der Durchmesser der Peridie ist, hat eine blaßrosenrothe fast nur röthlichweiße Farbe, eine kegelförmige Gestalt, ist hohl und besteht aus einem körnig-vesiculösen Contexte.

Die Sporidien sind kugelförmig, schwarzbraun und nur sparsam mit Flocken untermengt.

Gegen Ende Sommers ward dieser Pilz auf alten Büchenzweigen von der Legationsräthinn Ottmar, einer eifrigen Liebhaberinn und thätigen Beförderinn der Mycologie, entdeckt.

Fig. a. Das blasenförmige Physarum in natürlicher Größe. B. Dasselbe vergrößert in jüngeren und älteren Zustande. C. Die Sporidien stark vergrößert.

a



B

C

Physarum bullatum Ditm.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

PHYSARUM aureum. Persoon.

Goldfarbiges Physarum.

Tab. 25.

Peridio subgloboso umbilicato aurantiaco, stipite tenui elongato subfuligineo, sporidiis globosis fuliginosis.

Mit einer fast kugelförmigen genabelten etwas warzigen orangegelben Peridie, einem langen dünnen schwärzlichbraunen Stiele, und schwarzbraunen kugelförmigen Sporidien.

Persoon Synops. method. fung. p. 173. n. 10.

Persoon Dispos. method. fung. p. 8. tab. 1. fig. 6.

Albertini et *Schweiniz* Conspect. fung. in Lusat. cres. p. 94. nr. 201.

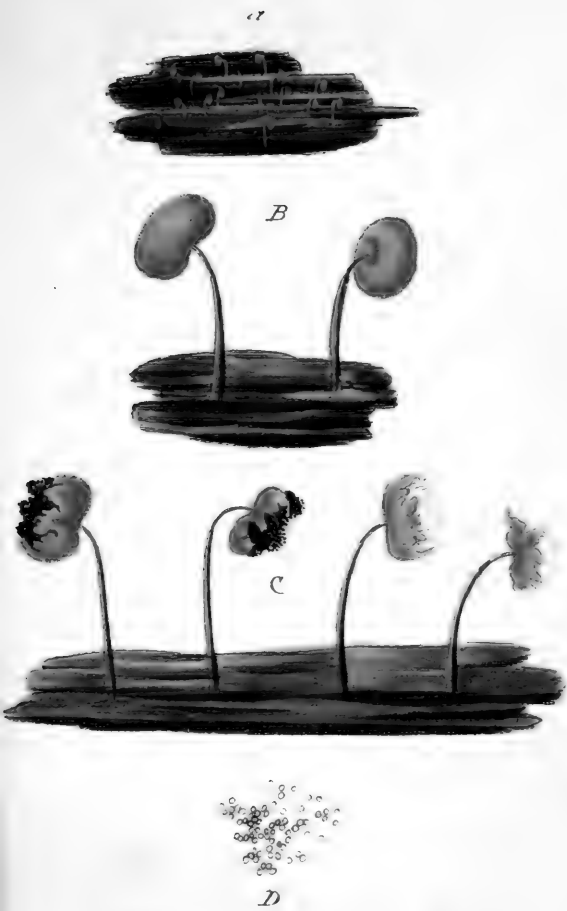
Die Höhe dieses gesellschaftlich wachsenden Pilzes ist eine Linie und darüber. Die Peridie desselben ist fast kugelförmig, hin und wieder eyartig, in der Gegend des Stiels jedoch ziemlich stark eingedrückt, auf der Oberfläche etwas warzig, von einer orangengelben Farbe, und verschwindet nach und nach, so daß sich im Alter nur wenige Ueberbleibsel am Stiele zeigen.

Der Stiel ist nach Verhältniß lang, dünne, gegen die Basis zu etwas dicker, oben häufig gekrümmt, so daß die Peridie etwas niederhängt, und von einer schwärzlich braunen Farbe, die hin und wieder ins Schmutzig-aschfarbene übergeht, und sich in die Gegend der Peridie etwas heller zeigt.

Die Sporidien sind kugelförmig und schwarzbraun. Im Alter, wenn die Sporidien verstreut sind, bemerkt man die sehr häufigen weißlichen ästigen an der Basis befestigten Flocken, womit die Sporidien untermengt sind.

Auf allen halbverfaulten Buchen- und Erlen-Stämmen und Zweigen findet man diesen Pilz an feuchten Orten gegen Ende Sommers und im Herbste, ziemlich häufig.

Fig. a. Das goldfarbige Physarum in natürlicher Größe. B. Vergrößert im jüngern. C. im älteren Zustande. D. Die Sporidien stark vergrößert.



Physarum aureum Pers.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

PHYSARUM viride. Persoon.

Zeisiggrünes Physarum.

Tab. 24.

Peridio subgloboso umbilicato verruculoso flavovirente, stipite tenui elongato fuliginoso-stramineo, sporidiis globosis fuliginosis.

Mit einer fast kugelförmigen genabelten etwas warzigen zeisiggrünen Peridie, einem dünnen langen schwärzlich-strohgelben Stiele, und kugelförmigen schwarzbraunen Sporidien.

Persoon Synops. method. fung. p. 172 nr. 9.

Persoon Observat. mycolog. P. I. pag. 6. nr. 6.

Albertini et *Schweiniz* Conspect. fung. in Lusat cresc. p. 94. n. 200.

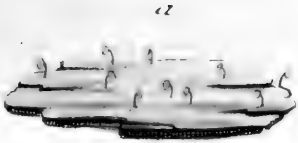
Sphaerocarpus viridis *Bulliard* Histoire des Champ p. 135.

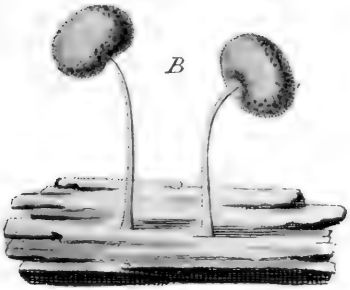
Dieses Physarum unterscheidet sich von dem Goldfarbigen Physarum Physarum aureum *Persoon* mit welchem es sowohl in Hinsicht der Größe und des Wachsthums, als der Form und des innern Baues völlig gleich ist, durch die Farbe der Peridie und des Stiels. Die Peridie hat nehmlich eine zeisiggrüne Farbe, die abwechselnd

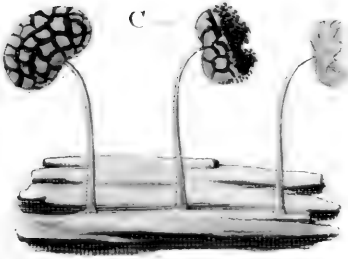
mehr ins Gelbe oder Grüne übergeht und dadurch die Varietäten bildet, welche Albertini und Schweinitz a. a. O. aufgeführt haben. Häufig zerreißt die Peridie bei zunehmendem Alter schuppenweise, wie es die Abbildung darstellt, oft verhält sie sich jedoch eben so wie bey Physarum aureum und demselben ähnliche Arten, indem sie unregelmäßig zerreißt und nach und nach verschwindet. Der Stiel ist gewöhnlich oben gekrümmt, so daß die Peridie sich nickend zeigt, und hat eine strohgelbe Farbe, die jedoch nur in der Gegend der Peredie am reinsten ist, gegen die Mitte, und hauptsächlich gegen die Basis zu stark ins Braune oder ins Schwärzliche zieht. Die Sporidien und die Flocken sind völlig wie bei Physarum aureum.

Nur in Tannenholzungen, auf halb verfaultem Tannenholze findet sich dieses Physarum gegen Ende Sommers und im Herbste ziemlich häufig.

Fig. a. Das zeisiggrüne Physarum in natürlicher Größe. B. et C. Dasselbe vergrößert in jüngerem und älterem Zustande. D. Die Sporidien stärker vergrößert.







Phusarum viride Pers.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

TRICHIA cerina. Ditmar.

Wachsgelbe Trichie.

Tab. 25.

Solitaria, peridio oviformi alivaceo-cerino, stipite elongato fuliginoso, sporidiis globosis floccisque colore peridii.

Einzeln wachsend, mit einer eiartigen olivengrün-wachsgelben Peridie, einem langen schwarzbraunen Stiele, und kugelförmigen Sporidien und Flocken von der Farbe der Peridie.

Die wachsgelbe Trichie wächst einzeln und erreicht die Höhe einer Linie und darüber. Die Peridie ist pergamentartig, dünne, eyförmig und mit dem Stiele, gegen welchen sie allmählig abnimmt, so verwachsen, daß der ganze Pilz ein keulförmiges Ansehen erhält. Anfänglich zeigt sie sich weiß, wird nachher blaßröthlich und erhält erst nach erlangter Reife die wachsgelbe, jedoch etwas ins Olivengrüne übergehende Farbe. Sie zerreißt im reifen Zustande unregelmäßig, wie bey den übrigen Arten dieser Gattung, verschwindet jedoch, selbst im ältesten Zustande nur halb.

Der Stiel ist dünne, lang und schwarzbraun, jedoch gegen die Peridie zu gewöhnlich etwas heller.

Die Sporidien sind kugelförmig, und so wie die ästigen Flocken fast von der Farbe der Peridie, zuweilen aber etwas lichter.

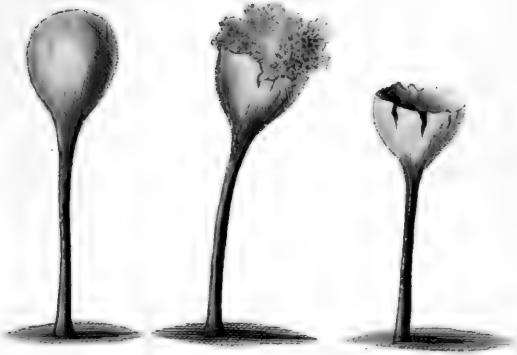
Der Trichia clavata Persoon ähnelt dieser Pilz zwar sehr, wird jedoch durch das Einzelnwachsen, die grünlich wachsgelbe Farbe und den längern schwarzbraunen Stiel, hinlänglich charakterisirt.

Auf verfaulten Tannen- und Erlen-Holze findet man diesen Pilz an feuchten Orten im Sommer und Herbste nicht sehr selten.

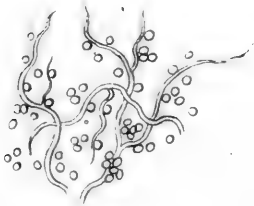
Fig. a. Die wachsgelbe Trichie in natürlicher Größe. B. Vergrößert in den verschiedenen Zuständen. C. die Sporidien mit den Flocken stark vergrößert.

a

B



C



Trichia cerina Ditm.

UNIVERSITY OF ILLINOIS

ASTEROPHORA lycoperdoides Ditmar.

Staubpilzähnliche Asterophore.

Tab. 26.

Sporangio hemisphaerico stipitato subtns lamelloso, peridio albido evanescente, sporidiis ochraceo-cervinis angulatis.

Mit einer halbkugelförmigen gestielten unten mit Blättchen versehenen Sporangie, einer weißen verschwindenden Peridie, und ocherbraun-rehfarbenen winklichten Sporidien.

Agaricus lycoperdoides Persoon Synops. method. fungor p. 525. nr. 126.

Persoon Dispos. method. fungor. p. 20.

Link Observat. in Ordin. plantar. natural. Diss. I. p. 31. nr. 36.

Schrader Neues Journal für die Botanik, III. Band 3. St. p. 56. tab. II. fig. 2.

Dieser Pilz erreicht hin und wieder die Höhe eines Zolls und darüber. Die Sporangie hat völlig die Gestalt eines Blätterpilzes, ist gestielt, ¼ bis ½ Zoll breit und anfänglich kugelförmig, wird bei zunehmendem Alter oft etwas glockenförmig, in reifem Alter halbkugelförmig, zuletzt aber nach verstreuten Sporidien fast ganz flach.

Die Peridie ist weiß, verschwindet schnell und besteht aus einem vesiculos-flockigen Conterte. (Fig. C.)

Die Blättchen haben anfänglich eine schmutzig aschgraue Farbe, werden aber zuletzt fast um-

bra-braun, sind flach, etwas dick, von einander abstehend, sehr wässerig und zeigen auch nicht die geringste Spur von Theca oder Sporidien, wie es bey den Blätterpilzen der Fall ist. Ihr Contexte ist derjenige der Peridie, nur etwas feiner. (Fig. D.)

Der Stiel ist $\frac{1}{2}$ bis 1 Zoll hoch und $\frac{1}{2}$ bis 1 Linie dick, im jüngern Zustande gerade, bläulichweiß und an der Basis etwas dicker und mit feinen Haaren besetzt, die nach und nach verschwinden; im ältern Zustande aber gewöhnlich gekrümmt und von einer schmutzigweißen oft völlig ins Braune übergehenden Farbe. Er besteht aus einem gedreht faserigen Contexte. (Fig. E.)

Die ocherbraun-rehfarbenen Sporidien zeigen sich bey starker Vergrößerung sternförmig, und zwar gewöhnlich mit 6 Spitzen, hin und wieder jedoch auch etwas unregelmäßig, welches letztere von der Lage unter dem Vergrößerungsglase herzurühren scheint.

Auf dem Agaricus (Omphalia) adustus *Persoon* im schwarz gewordenen halbverfaulten Zustande, findet man diesen Pilz im Herbst ziemlich häufig.

Fig. a. Die Staubpilzähnliche Asterophore in verschiedenen Zuständen auf dem Agaricus adustus *Pers.* b. Dieselbe im älteren Zustande senkrecht durchschnitten. C. Ein Theil der Peridie. D. Ein Theil der Blättchen. E. Ein Theil des Stiels, und F. Die Sporidien sämmtlich stark vergrößert

Asterophora lycoperdoides Ditm.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

POLYANGIUM vitellinum. Link.

Gelbe Polyangie.

Tab. 27.

Minutum, sparsum, sporangio citrino, sporangiolis oviformibus subaurantiacis.

Klein, zerſtreut wachſend, mit einer zitrongelben Sporangie und eyartigen faſt orangefarbigen Sporangiolen.

Link Observat. in Ordin. plant. natur. Diss. I. p. 49. tab. 2. fig. 65.

Dieſer Pilz iſt ſehr klein, ſo daß man ihn kaum mit bloßen Augen bemerken kann, und wächſt faſt immer einzeln, hin und wieder jedoch drey bis vier zuſammen. Die Sporangie beſteht aus einer dünnen, pergamentartigen und ſtark durchſcheinenden Haut, ſo daß man die Sporangiolen deutlich darinn wahrnehmen kann, iſt kugelförmig oder eyartig, an der Baſis etwas flach, und von einer hellcitronengelben Farbe. Jede Sporangie ſchließt 4 bis 6 eyartige faſt orangefarbige Sporangiolen ein, welche eine grumöſe etwas körnige Maſſe, wie die Aegerien enthalten und durchaus keine deutlichen Sporidien zeigen.

Auf verfaultem Holze an ſumpfigen Orten iſt dieſer Pilz gegen Ende Sommers und im Herbſte keine Seltenheit.

Fig. a. Die gelbe Polyangie in natürlicher Größe. B. Dieselbe stark vergrößert. C. Die Sporangiolen derselben, ebenfalls stark vergrößert.

Polyangium vitellinum Link.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

AGARICUS Pluteus. Persoon.
Pultförmiger Blätterpilz.
Tab. 28.

Pileo subcarnoso campanulato subrugroso umbrino, lamellis ventricosis roseis, stipite solido subalbido striis nigrescentibus, sporalis globosis roseis.

Mit einem etwas fleischigen und runzlichen glockenförmigen umbrabraunen Hute, bauchigen rosenrothen Blättchen, festen weißlichen mit schwarzen Streifen versehenen Stiele und kugelförmigen rosenrothen Sporidien.

Persoon Synops. method. fungor. p. 357. n. 183.
Albertini et *Schweiniz* Conspect. fungor. in Lusat. cresc. p. 180. nr. 517.
Agaricus cervinus *Schaeffer*. Fung. Bavar. icon. Tom. I. tab. 10.

Dieser Blätterpilz wächst einzeln. Der Hut desselben ist 2—3 Zoll breit, etwas fleischig, hin und wieder runzlich, glockenförmig, im Alter jedoch mehr oder weniger flach, und von einer umbrabraunen zuweilen stark ins Schwarzbraune übergehenden Farbe.

Die Blättchen sind von ungleicher Länge, am Stiele nicht angewachsen, bauchig, ziemlich gedrängt, und anfänglich weiß, hernach aber von den heraustretenden Sporidien rosenroth gefärbt. Sie haben einen aus länglichen Schläuchen oder Zellen bestehenden Contexr, und zwischen den Thecen, welche die Oberfläche bedecken, bemerkt man bey starker Vergrößerung, in ziemlich regelmäßiger Entfernung von einander, ganz durchsichtige, urnenförmige in zwey oder drey gekrümmte Spitzen sich endigende Körperchen, die sehr über die

Thecen hervorragen (S. Fig. C.) Micheli bemerkte bei einigen Blätterpilzen ähnliche durchsichtige kegel- oder pyramidenförmige Körperchen (S. dessen Nova plantar. gener. p. 133. tab. 73. fig. J. K. L.) jedoch wie es scheint nur bei den Coprinen, bei welchen sie sehr groß und sichtbar sind. (*Gleditsch* Method. fungor. p. 81. tab. III. fig. o. *Schrader* Neues Journal für die Botanik III. Bd. 1tes St. p. 13. tab. I. fig. 10.) Zu welchem Zwecke diese Körperchen vorhanden sind, darüber wage ich bei mangelnden hinlänglichen Beobachtungen, nichts mit Bestimmtheit zu äußern. Micheli glaubt, daß sie die Blättchen von einander entfernt halten, und zur gehörigen Verbreitung der Sporidien dadurch beitragen; allein dieß läßt sich wohl nicht so allgemein annehmen, weil man sehr viele Blätterpilze findet, denen sie gänzlich mangeln. Bei den Coprinen scheinen sie, da sie mit Feuchtigkeiten angefüllt sind, zu dem schnellen zerfließen derselben viel beizutragen, bei den übrigen Blätterpilzen tritt dieß aber nicht ein, und ihre sonderbare Gestalt wie bei dem Pulförmigen Blätterpilze, dürfte andere Zwecke verrathen, die zur Bestätigung jedoch noch vielfache Beobachtung erfordern.

Der Stiel ist 3—4 Zoll hoch, fest, an der Basis etwas dicker und weißlich mit schwärzlichen feinen Streifen versehen, hin und wieder auch von der Farbe des Huts, jedoch bedeutend heller.

Die Sporidien sind kugelförmig und rosenroth, weshalb die Blättchen beim Heraustreten derselben aus den Thecen eine rothe Farbe annehmen.

Auf und bei alten Stämmen findet man diesen Blätterpilz im Herbste nicht selten.

Fig. a. Der pulförmige Blätterpilz. b. Derselbe senkrecht durchschnitten. C. Ein Theil der Blättchen mit den Thecen stark vergrößert.

Agaricus Plutēus Pers.

F. Ditmar d. Nat. del.

Der Stiel ist 1 Zoll hoch und kaum ¼ Linie dick, röhrig, glatt, weiß, und endigt sich an der Basis in eine fast eine Linie breite, an dem Rande mit feinen Haaren besetzte Haut, welche sehr regelmäßig gestaltet ist, und daher dem bloßen Auge gestreift erscheint, womit dieser Blätterpilz befestigt ist.

Die Sporidien sind kugelförmig und weiß.

Im Herbste findet man diesen Blätterpilz in Holzungen an schattigen Orten auf trocknen Blättern, jedoch nur selten.

Fig. a. Der breitfüßige Blätterpilz in natürlicher Größe. b. Derselbe senkrecht durchschnitten. C. Der untere Theil des Stiels etwas vergrößert.

a

b

C

Agaricus stylobates Pers.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

CANTHARELLUS villosus Persoon.

Rauhe Cantharelle.

Tab. 30.

Cespitosus, pileo umbilicato ochraceo squamoso-villoso, plicis ferrugineo-cinereis, stipite cavo aurantiaco, sporidiis albidis.

Rasenförmig wachsend, mit einem genabelten ocherbraunen schuppig-haarigen Hute, rostbraun-aschgrauen Falten, hohlen orangegelben Stiele und weißlichen Sporidien.

Merulius villosus *Persoon* Icon. et descript. fungor. Fasc. I. pag. 17. nr. 21. tab. VI. fig. 1.

Diese Cantharelle wächst rasenförmig. Der Hut wird $\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ Zoll und darüber breit, ist anfänglich convex, im reifern Zustande aber flach, in der Mitte genabelt, am Rande mehr oder weniger gebogen, mit Haaren besetzt, die zum Theil schuppenartig sind, und von einer ocherbraunen hin und wieder mehr oder weniger ins Gelbe ziehenden Farbe. Der Contert desselben ist ein vesiculos-flockiger.

Die Falten sind sehr ästig und gedrängt, anfänglich gelblich aschgrau, nachher aber etwas dunkler und von einer ins Rostbraune übergehenden Farbe. Sie erscheinen etwas bereift, welches

von den heraustretenden weißlichen Sporidien berrührt.

Der Stiel ist 1—2 Zoll lang und 2—4 Linien dick, hohl, häufig zusammengedrückt und etwas gedreht, gegen die Basis zu hin und wieder grubig, glatt und von einer orangegelben Farbe, die zuweilen etwas ins Strohgelbe zieht.

Die Thecen sind nach Verhältniß ziemlich lang, und enthalten weißliche kugelförmige Sporidien.

Im Herbste findet sich dieser Pilz lau sumpfigen Orten in Birkenholzungen, jedoch nur selten.

Fig. α. Die rauhe Cantharelle in verschiedenen Zuständen. β. Dieselbe von der untern Seite dargestellt. C. Die Thecen mit den Sporidien und einem Theile der Falten stark vergrößert.

Cantharellus villosus Pers.

UNIVERSITY OF ILLINOIS

PEZIZA caesia Persoon.

Hechtblauer Becherpilz.

Tab. 31.

Gregaria, pileo sessili acetabuliformi intus caesio extus candido villoso, basi pilis longissimis constructo, sporidiis globosis.

Heerdenweise wachsend, mit einem aufsitzenden schüsselförmigen inwendig hechtblauen auswendig weißen haarigen und an der Basis mit sehr langen Haaren versehenen Hute, und kugelförmigen Sporidien.

Persoon Synops. meth. fung. p. 657 nr. 32.

Persoon Icon. et descript. fung. p. 29. nr. 31. tab. VIII. fig. 1.

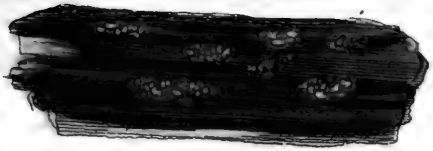
Dieser Pilz, welcher stets heerdenweise wächst, erreicht kaum die Größe $\frac{1}{4}$ Linie im Durchmesser. Sein Hut ist anfänglich kugelförmig, wird aber bei zunehmender Reife schüsselförmig und hin und wieder fast ganz flach. Inwendig ist er glatt und von einer blaugrauen Farbe, auswendig hingegen weiß und mit weißen Haaren besetzt, welche gegen die Basis zu sehr lang werden, und da dieser Pilz gesellschaftlich wächst, sich so untereinander verschlingen, daß sie beinahe einen dichten Filz bilden, wodurch er beim ersten Blicke

einige Aehnlichkeit mit einem Lichen erhält. Nach Verhältniß sind die Thecen ziemlich groß und enthalten einfache kugelförmige Sporidien. Der innere Bau widerlegt die Aeußerung welche Persoon a. a. O. macht, daß dieser Pilz den Myrotheciен beizuzählen seyn dürfte.

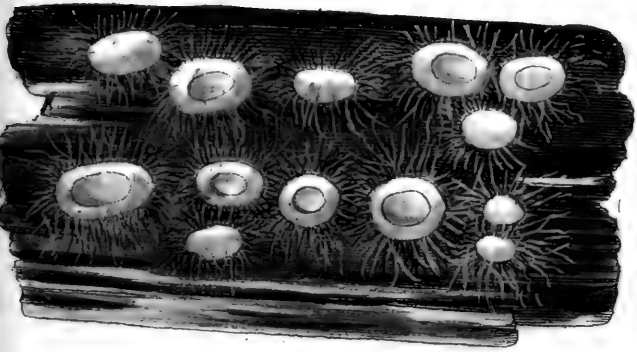
Auf von Rinde entblößten trockenen eichenen Zweigen, findet man ihn im Anfange Herbstes nicht selten.

Fig. a. Der hechtblaue Becherpilz in natürlicher Größe. B. Derselbe vergrößert. C. Die Thecen mit den Sporidien stark vergrößert.

a



B



C

Peziza caesia Pers.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

HYSTERIUM contortum. Ditmar.

Ineinandergedrehte Hysterie.

Tab. 32.

Confertum, nigrum, peritheciis subcompressis flexuosis connatis subrugosis, labiis subprominentibus, thecis subcylindricis, sporidiis globosis.

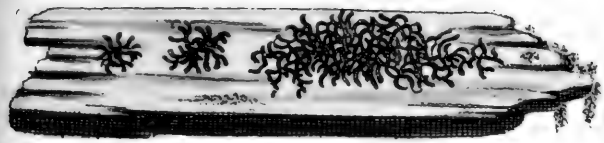
Gedrängt wachsend, schwarz, mit etwas zusammengedrückten gebogenen in einander verwachsenen etwas runzligen Perithecien, etwas erhabenen Lippen, fast cylinderförmigen Thecen und kugelförmigen Sporidien.

Diese Hysterie erreicht die Länge einer Linie und darüber, und ist schwarz. Die Perithecien sind etwas zusammengedrückt und runzlich, hin und wieder jedoch auch fast glatt, oder etwas gestreift und auf die mannigfaltigste Art hin- und her gebogen, durch einander geschlungen und verwachsen, so daß sie zuweilen mehrere Zolle lange Krusten bilden, häufig aber auch vereinzelt sternförmige Figuren zeigen. Die Lippen der Spalte, welche ich jedoch stets verschlossen gefunden habe, ragen etwas hervor. Die Thecen befinden sich, wie bei den übrigen Arten dieser Gattung in einer grumösen Masse, sind an der Basis befestigt, fast cylinderförmig, gewöhnlich gebogen, und enthalten in reiferm Zustande eine Menge kleiner kugelförmigen Sporidien.

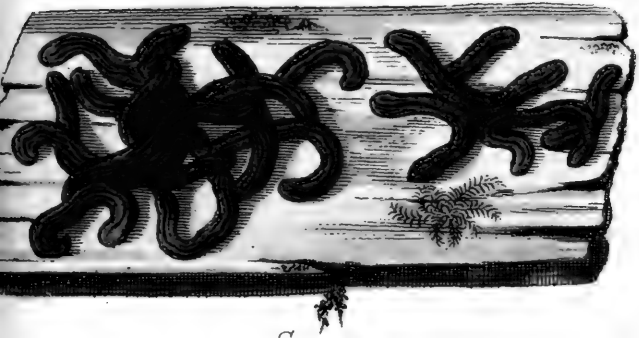
Auf trocknen Zweigen und insonderheit der Rinde von Pinus silvestris und Pinus Abies der Gemeinen Fichte und der Tannen-Fichte findet sich dieser Pilz fast das ganze Jahr hindurch ziemlich häufig.

Fig. a. Die ineinandergehende Hysterie in natürlicher Größe. B. Dieselbe vergrößert. C. Die Thecen derselben stark vergrößert.

a



B



C

Hysterium contortum Ditm.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

USTILAGO Segetum Link.

Flugbrand.

Tab. 33.

Sporidiis globosis nigris.

Mit kugelförmigen beinschwarzen Sporidien.

Link Observat. in Ord. plant. nat. Diss. I. p. 4. Uredo Segetum *Persoon* Syn. method. fung. p. 224. Reticularia Segetum *Bulliard* Champ. p. 90.

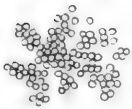
Der Flugbrand besteht aus beinschwarzen vollkommen kugelförmigen Sporidien, die benäßt unter dem Vergrößerungsglase durchsichtig erscheinen, und findet sich an mehreren Cerealien, mit Ausnahme des Rockens. Die Form, Farbe und Größe desselben wird durch die Verschiedenheit der Pflanze worauf er sich befindet nicht im Geringsten verändert. Von den Aehren der damit behafteten Cerealien werden der Kelch, die Korolle und der Saame zuletzt ganz verzehrt, so daß, wenn der Flugbrand wie es gewöhnlich sehr bald erfolgt, verstäubt ist, nur

wenige Ueberreſte davon nachbleiben. Bei der Gerſte hält ſich jedoch der Balg am längſten und bildet eine Art Hülle, die von Einigen früher, irrthümlich, für eine Peridie angeſehen iſt. Gewöhnlich überzieht der Flugbrand die ganzen Aehren der damit befallenen Kornart, hin und wieder jedoch nur theilweiſe, ſo daß man ſie oberhalb völlig geſund, unterhalb aber bereits ganz verzehrt, oder ſolches umgekehrt, antrifft.

Fig. a. Der Flugbrand an Aehren von Waizen, Gerſte und Hafer, in natürlicher Größe.
B. Die Sporidien ſtark vergrößert.

a

B



Ustilago Segetum Link.

F. Dietrich del. ad Nat. J. Sturm sc

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

UREDO sitophtla. Ditmar.
Schmierbrand.

Tab. 34.

Sporangiolis globosis fuliginosis, sporidiis globosis.

Mit kugelförmigen schwarzbraunen Sporangiolen und kugelförmigen Sporidien.

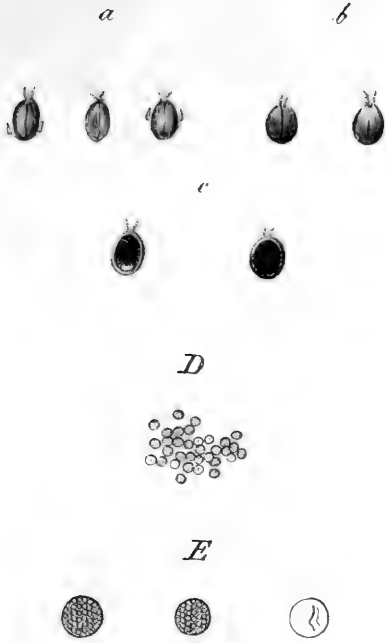
Diese Uredo hat wie die übrigen Arten dieser Gattung wahre Sporangiolen, welche die kugelförmigen sehr kleinen Sporidien einschließen, wie solches eine starke Vergrößerung sehr deutlich zeigt. Der generische Unterschied zwischen Uredo und Ustilago ist deshalb nicht blos in die Form der Sporidien zu setzen, da einige Arten z. B. Uredo violacea auch exact kugelförmige Sporidien haben, sondern, vielmehr darin, daß bey Uredo wahre Sporangiolen vorhanden sind, die bey Ustilago nicht angetroffen werden, wenigstens bey der stärksten Vergrößerung sich nicht wahrnehmen lassen.

Der Schmierbrand ist unstreitig die allerschädlichste Art des Brandes für den Waizen bei dem er bis jetzt von mir nur ausschließend bemerkt worden. Er zeigt sich schon beim Schossen desselben, ja sogar ehe die Aehre aus der Scheide hervorgetreten ist. Der Fruchtknoten nimmt nämlich schon beim Hervorschossen die Gestalt des ausgebildeten Saamens an, man findet alsdann schon in den Bälgen ein Waizenkorn, das fast die Form des reifen hat, jedoch etwas kürzer, ungestalteter und gegen die Narbe zu etwas zugespitzt ist, eine schwärzlich grüne Farbe hat, nach und nach bedeutend zunimmt, gewöhnlich größer und dicker wird, und gleich-

sam früher reift, als das gesunde Waizenkorn, zuletzt aber eine bräunliche mehr oder weniger ins Schwarze übergehende Farbe annimmt. Schon dem Aeußern nach sind die mit dem Schmierbrande behafteten Aehren leicht zu erkennen. Ihre Farbe ist mattgrüner, stark ins Blaue ziehend, sie haben ein struppiges, sperriges Ansehen und vertrocknen früher als die hiemit nicht befallenen Aehren. Die Narbe zeigt sich zwar am brandigen Korn, verdorrt aber sehr bald. Die Staubfäden bleiben am Boden des Balges, verlängern sich nicht und treten nie aus demselben hervor. Die Staubbeutel haben gleich Anfangs ein welkes Ansehen, und bei microscopischer Untersuchung findet man in ihnen keine Spur von Saamenstaub.

Durchschneidet man das brandige Korn, so bemerkt man im jüngern Zustande eine schwarzbraune etwas feuchte und schmierige Masse, die auf einigen Stellen, insonderheit nach der Basis zu, zuweilen weißlich ist, im ältern Zustande aber eine pulverartige trockne Substanz von durchgehends schwarzbrauner Farbe, welche eine dem Chenopodium vulvaria ganz ähnlichen Geruch hat. Das Vergrößerungsglas zeigt dieselbe als eine wahre Uredo, die in Hinsicht der Form mit Uredo violacea Persoon viele Aehnlichkeit hat, und widerlegt die von Mehreren geäußerte Meinung, daß der Schmierbrand kein Pilz, sondern nur verdorbenes Mehl sey, hinlänglich.

Fig. a. Das mit Schmierbrand angefüllte Waizenkorn, im jüngern, b. im ältern Zustande, und c. senkrecht durchschnitten. D. der Schmierbrand etwas vergrößert, E. derselbe stärker vergrößert.



Uredo sitophila Ditm.

...itmar Del. ad Nat. J. Sturm sc.

OF ILLINOIS

BOTRYTIS polyspora. Link.

Vielſaamige Botrytis.

Tab. 35.

Caespitibus densis effusis; thallo ex olivaceo griseo, floccorum ramis creberrimis; sporidiis minutis copiosissimis.

In dichten ausgebreiteten Raſen wachſend, mit einem olivengrünen ins Graue übergehenden Thallus, ſehr äſtigen Flokken, und kleinen ſehr vielen Sporidien.

Link. Observat. in Ord. plantar. natur. p. 12.

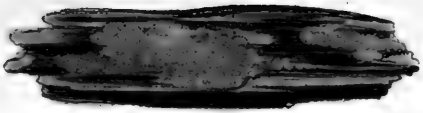
Die Raſen welche dieſe Botrytis bildet, ſind dicht, ½ bis 1 Linie hoch, und dehnen ſich bis zu ½ Zoll und darüber aus.

Die Flokken haben Querwände, ſind ſehr äſtig, und von einer olivengrünen mehr oder weniger ins Graue übergehenden Farbe. Die Sporidien ſind kugelförmig, klein, von der Farbe der Flokken, und zeigen ſich in großer Menge.

Auf trocknen Zweigen findet man dieſen Pilz in Laubholzungen gegen Ende Sommers und im Herbſte nicht ſelten.

Fig. a. Die vielſaamige Botrytis in natürlicher Größe. B. vergrößert.

a



B

Botrytis polyspora Link.

F. Ditmar del. ad Nat. J. Sturm sc.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

BOTRYTIS murina. Ditmar.

Mausegraue Botrytis.

Tab. 36.

Caespitibus densis effusis, ihallo murino, floccis approximatis rigidis, ramis remotis patentibus.

In dichten ausgebreiteten Rasen wachsend, mit einem mausegrauen Thallus, genäherten steifen Flokken, und von einander entfernten abstehenden Aesten.

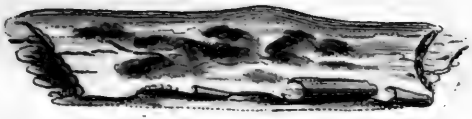
Die sehr dichten Rasen dieser Botrytis dehnen sich bis zu 3 — 4 Linien und darüber in die Länge aus und erreichen eine Höhe von ½ bis 1 Linie.

Die Flokken haben eine mausegraue Farbe, sind steif, undurchsichtig und stehen gedrängt bei einander. Die Aeste sind von einander entfernt, abstehend und hin und wieder sperrig. Die kugelförmigen Sporidien zeigen sich nicht sehr häufig und haben eine etwas lichtere Farbe wie der Thallus.

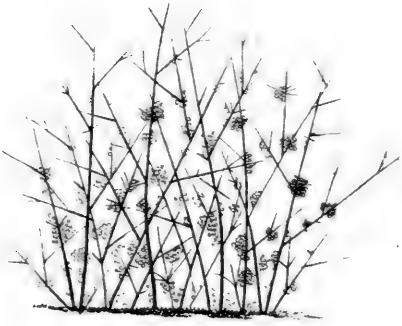
In Laubholzungen findet man dieſen Pilz auf vertrockneten und halb verfaulten Zweigen, im Herbſte, ziemlich häufig.

Fig. a. Die mauſegraue Botrytis in natürlicher Größe. B. vergrößert.

a



B



Botrytis murina Ditm.

Ditmar del. & Nat

J. Sturm sc.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

ISARIA citrina Persoon.

Citronengelbe Isarie.

Tab. 37.

Gregaria, ramosissima, pilosa, trunculo erecto citrino, ramis albidis, sporidiis globosis albis.

Heerdenweise wachsend, sehr ästig, haarig, mit einem aufrechtstehenden citronengelben Stämmchen, weißlichen Aesten und kugelförmigen weißen Sporidien.

Persoon Icon. et descript. fung. p. 9. tab. III. Fig. 1.

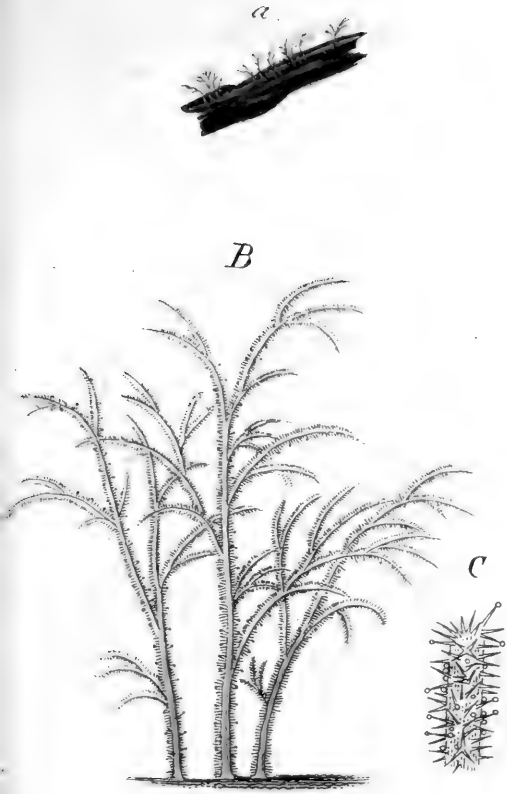
Persoon Syn. method. fung. p. 689. nr. 8.

Die Citronengelbe Isarie wächst heerdenweise, und erreicht eine Höhe von 1 bis 1 ½ Linie. Sie ist sehr ästig und stark mit Haaren besetzt, wodurch sie ein federartiges Ansehen erhält. Die Stämmchen sind citronengelb, gegen die Basis zu jedoch etwas dunkler gefärbt, die Aeste aber weißlich. Der Contexť dieses

Pilzes ist vesiculos-flokkig und die weißen kugelförmigen Sporidien finden sich zwischen den Haaren, auch oft an der Spitze derselben.

Bei regnigter Witterung findet sich diese Isarie gegen Ende Sommers auf alten Stämmen in Laubholzungen, jedoch nur selten.

Fig. a. Die citronengelbe Isarie in natürlicher Größe. E. vergrößert. C. Ein Theil derselben noch stärker vergrößert.



Isaria citrina. Persoon.

Ditmar del. et Nat. J. Sturm sc.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

STRONGYLIUM fuliginoides Ditmar.

Rußpilzartige Strongylie.

Tab. 38.

Sporangio subhemisphaerico umbrino, floccis sporidiisque concoloribus.

Mit einer faſt halbkugelförmigen umbrabraunen Sporangie und gleichfarbigen Flokke und Sporidien.

Schrader Neues Journal f. d. Botanik, 3ten Band. 3tes Stück. p. 55. Tab. II. Fig. 1.

Trichoderma fuliginoides *Persoon* Syn. meth. fung. p. 231.

Reticularia Lycoperdon *Bulliard* Hist. des Champ. p. 95.

Lycogala atrum *Albertini* et *Schweinitz* Consp. fungor. in Lusat. cresc. p. 83. Tab. III. Fig. 3.

Anfänglich zeigt ſich die Sporangie, welche ½ bis 1 Zoll und darüber im Durchmeſſer erreicht, weiß und ganz breitartig. bei zunehmender Reife erhält ſie eine feſtere Conſiſtenz

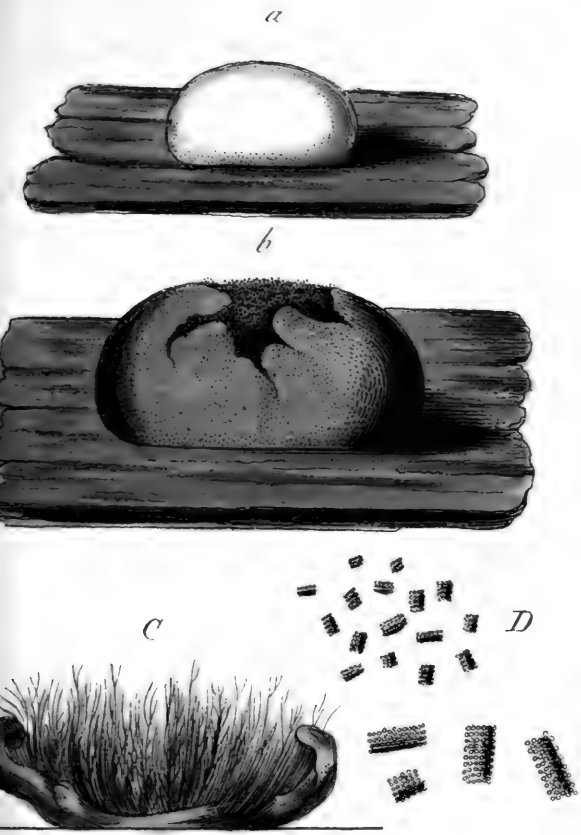
und einen vesiculos-flokkigen Context, und nimmt eine umbrabraune, mehr oder weniger ins Schwarze übergehende Farbe an. Ihre Form ist verschieden, gewöhnlich aber halbkugelförmig, zuweilen elliptisch und unbestimmt, an der Basis aber stets flach. Sie zereeißt oben und verschwindet bis zur Hälfte und darüber.

Die sehr ästigen Flokken sind steif, an der Basis befestigt, aufrecht stehend, umbrabraun und von einem pergamentartig-flokkigem Conterte.

Die Sporidien sind kugelförmig von der Farbe der Flokken, und stets in kleine Cylinder zusammengehäuft.

Auf halb verfaultem Tannenholze und alten Stammen findet sich dieser Pilz hin und wieder im Herbste.

Fig. a. Die rußpilzartige Strongylie im jüngern, B. im reifen, und C. im alten Zustande, D. die Sporidien weniger und stärker vergrößert.



Strongylium Fuliginoides. Ditmar.

Ditmar del. ad Nat.

J. Stern sc.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

DIDERMA contextum Persoon.
Ineinandergedrehtes Diderme.

Tab. 39.

Congestum; sporangiis sessilibus flexuosis contortis, peridiis externis citrinis, internis flavoalbidis, floccis albis, sporidiis globosis fuliginosis.

Gedrängt wachsend; mit ungestielten hin und her gebogenen ineinander gedrehten Sporangien, citronengelben äußeren und gelblichweißen, inneren Peridien, weißen Flokken und kugelförmigen schwarzbraunen Sporidien.

Persoon Observ. mycolog. Fasc. I. p. 89 nr. 150.

Physarum contextum *Persoon* Syn. method. fungor. p. 168. nr. 1.

Albertini et *Schweinitz* Consp. fung. in Lus. cresc. p. 91. nr. 252.

Sie wächst sehr gedrängt. Die ungestielte Sporangie, welche die Länge einer Linie und darüber erreicht, ist stets gebogen und in einander auf mannigfache Weise gedreht und verwachsen. Die äußere Peridie ist perga-

mentartig, etwas runzlich und von einer citronengelben Farbe, die im ältern Zustande zuweilen etwas ins Ochergelbe übergeht. Die innere Peridie ist ebenfalls pergamentartig, jedoch viel dünner als die äußere und gelblich weiß.

Die Flokken sind weiß und hin und wieder an der Basis festgewachsen, häufig jedoch auch frei.

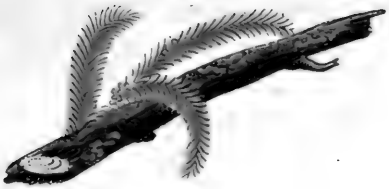
Die Sporidien sind kugelförmig und rostbraun gefärbt.

Eine eigentliche wahre Columelle, so wie Albertini und Schweinitz sie bemerkt haben wollen, ist von mir nie wahrgenommen worden. Die an der Basis festgewachsenen Flokken erscheinen zuweilen beim ersten Blicke als eine Columelle, eine genauere Untersuchung ergiebt aber bald das Gegentheil.

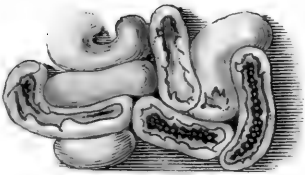
Auf trocknen Zweigen, Blättern, Moos u. d. gl. welche diese Diderme oft bis zur Ausdehnung von ¼ bis zu 1 Zoll überzieht, findet sie sich in Buchhölzungen während des Sommers und Herbstes nicht selten.

Fig. a. Die ineinandergedrehte Diderme in natürlicher Größe. B. Dieselbe vergrößert. C. Die Sporidien stärker vergrößert.

a



B



C

Diderma contextum. Pers.

J. Starm sc

mentartig, etwas runzlich und von einer citronengelben Farbe, die im ältern Zustande zuweilen etwas ins Ochergelbe übergeht. Die innere Peridie ist ebenfalls pergamentartig, jedoch viel dünner als die äußere und gelblich weiß.

Die Flokken sind weiß und hin und wieder an der Basis festgewachsen, häufig jedoch auch frei.

Die Sporidien sind kugelförmig und rostbraun gefärbt.

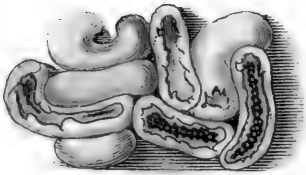
Eine eigentliche wahre Columelle, so wie Albertini und Schweinitz sie bemerkt haben wollen, ist von mir nie wahrgenommen worden. Die an der Basis festgewachsenen Flokken erscheinen zuweilen beim ersten Blicke als eine Columelle, eine genauere Untersuchung ergiebt aber bald das Gegentheil.

Auf trocknen Zweigen, Blättern, Moos u. d. gl. welche diese Diderme oft bis zur Ausdehnung von ¼ bis zu 1 Zoll überzieht, findet sie sich in Buchhölzungen während des Sommers und Herbstes nicht selten.

Fig. a. Die ineinandergedrehte Diderme in natürlicher Größe. B. Dieselbe vergrößert. C. Die Sporidien stärker vergrößert.

a

B



C

Diderma contextum. Pers.

F. Ditmar del. et Sc. J. Starm sc.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

PHYSARUM conglobatum Ditmar.

Zuſammengehäuftes Phyſarum.

Tab. 40.

Gregarium, sessile; peridiis globosis griseis conglobatis, sporidiis foliginosis.

Heerdenweiſe wachſend, ungeſtielt; mit kugelförmigen greisgrauen zuſammengehäuften Peridien und ſchwarzbraunen kugelförmigen Sporidien.

Das heerdenweiſe wachſende Phyſarum iſt ungeſtielt. Die Peridien ſind klein kugelförmig, warzig von einer greisgrauen Farbe und faſt beſtändig zu zweien bis fünfen zuſammengehäuft und zum Theil mit einander verwachſen.

Die Sporidien ſind kugelförmig und ſchwarzbraun. Die Flokken haben die Farbe der Sporidien.

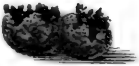
Auf halbverfaulten Sägeſpänen von Buchen-Holze fand ich dieſen Pilz, gegen Ende des

Sommers, an einem schattigen Orte in großer Menge.

Fig. a. Das zusammengehäufte Physarum in natürlicher Größe. B. dasselbe vergrößert. C. die Sporidien stärker vergrößert.

a

B



C

Physarum conglobatum. Ditm.

Ditmar del. & Nat.

J. Sturm sc.

PHYSARUM connatum Ditmar.

Verwachsenes Physarum.

Tab. 41.

Gregarium; peridiis subglobosis subtus planiusculis griseis, stipitibus mediocribus albidis saepissime connatis, sporidiis globosis fuliginosis.

Heerdenweise wachsend; mit fast kugelförmigen unten flachen greisgrauen Peridien, mittelmäßig langen weißlichen sehr häufig verwachsenen Stielen, und kugelförmigen schwarzbraunen Sporidien.

Es erreicht nicht die Höhe einer Linie und wächst stets heerdenweise. Die Peridie ist fast kugelförmig unten aber flach, warzig, von einer greisgrauen Farbe und verschwindet im Alter fast ganz.

Der Stiel ist nicht sehr lang, weißlich, an der Basis erweitert und gewöhnlich etwas gekrümmt. Häufig sind 2 bis 4 Stiele völlig mit

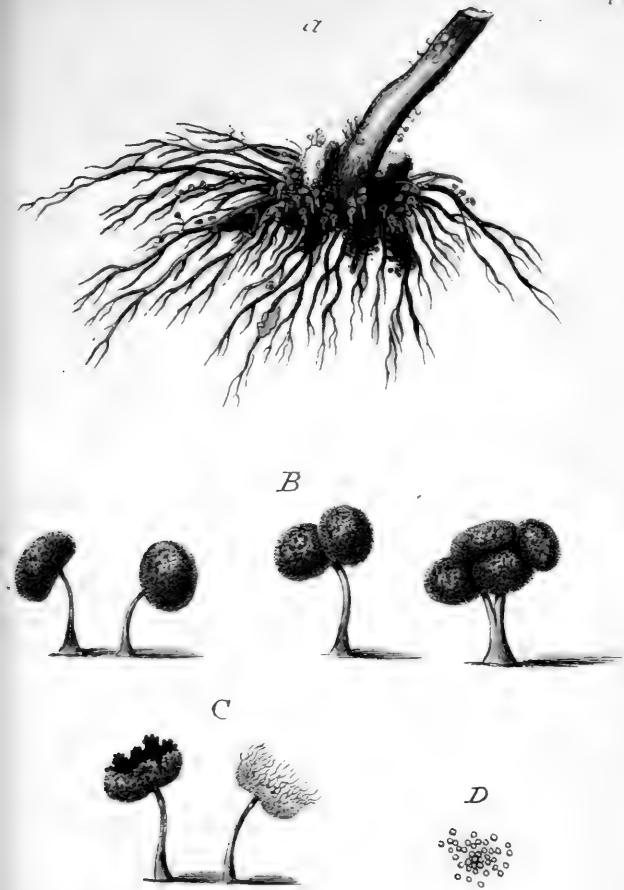
einander verwachsen, so daß dieß Physarum dadurch ein traubenförmiges Ansehen erhält.

Die Sporidien sind kugelförmig und wie die Flokken schwarzbraun gefärbt.

Von Physarum nutans und albipes unterscheidet es sich insonderheit, außer dem sehr häufigen Verwachsen, welches man bei jenen nie antrifft, durch den kurzen Stiel.

Auf halb verfaulten Wurzeln und Stengeln größerer Pflanzen, fand ich dieß Physarum, gegen Ende Sommers in einer Buchholzung.

Fig. a. Das verwachsene Physarum in natürlicher Größe. B. Vergrößert, einzeln und verwachsen im jüngern, C. im ältern Zustande. D. die Sporidien stärker vergrößert.



Physarum connatum Ditm.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

PHYSARUM nigripes. Link.

Schwarzfüßiges Physarum.

Tab. 42.

Gregarium; peridio globoso griseo, stipite longo rigido e fusco nigro, sporidiis globosis fuliginosis.

Herdenweise wachsend; mit einer kugelförmigen greisgrauen Peridie, einem langen steifen bräunlichschwarzen Stiele, und kugelförmigen rußbraunen Sporidien.

Link. Observat. in Ord. plant. nat. diss. I. p. 25.

Dieses Physarum, welches die Höhe einer Linie erreicht, wächst stets heerdenweise. Die Peridie ist kugelförmig, hin und wieder am Stiele etwas flach, auf der Oberfläche warzig und greisgrau gefärbt.

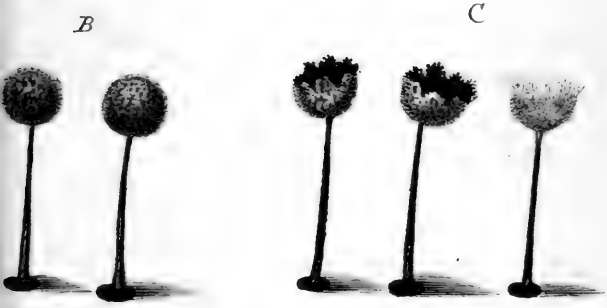
Der Stiel ist lang, dünne, gerade, steif und von einer schwarzen ins Braune ziehenden Farbe. An der Basis woselbst er etwas dicker

iſt, bildet er eine ſchwarze kreisförmige Membran, die ihn am Holze befeſtigt.

Die Sporidien ſind kugelförmig und ſchwarzbraun und auch von gleicher Farbe die an der Baſis der Peridie befeſtigten Flokken.

Auf halb verfaulten Tannen-Holze und Zweigen findet ſich dieſer Pilz im Sommer und Herbſte ziemlich häufig.

Fig. a. Das ſchwarzfüßige Phyſarum in natürlicher Größe. B. Vergrößert im jüngern, C. im ältern Zuſtande. D. die Sporidien ſtärker vergrößert.



Physarum nigripes Link.

del. ad Nat.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

CIONIUM xanthopus Ditmar.

Gelbfüßige Cionie.

Tab. 43.

Gregarium; peridio globoso cretaceo, stipite elongato aurantiaco, columella globosa stipitata albida, sporidiis globosis fuliginosis.

Heerdenweise wachsend; mit einer kugelförmigen kreideweißen Peridie, langem orangenfarbigen Stiele, kugelförmiger weißlicher gestielter Columelle, und kugelförmigen rußbraunen Sporidien.

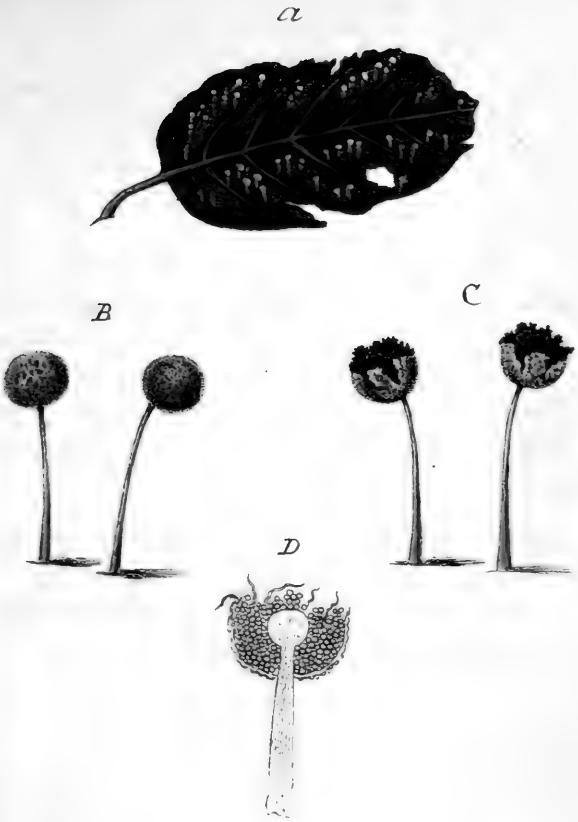
Diese Cionie erreicht die Höhe 1 Linie und hat eine kugelförmige Peridie von weißer, hin und wieder etwas ins Graue ziehender Farbe. Die Oberfläche derselben ist etwas kleienartig und der Contert vesiculos-flokkig, wie bei den übrigen Arten dieser Gattung. Der Stiel ist lang, dünne, orangegelb, gegen die Basis zu, wo er etwas dicker wird, jedoch mehr und weniger bräunlich, und von einem flokkig-grumösen Conterte.

Die Calumelle welche im Mittelpunct der Peridie sich befindet ist kugelförmig, gestielt, weiß und von dem Contexte des Stiels, von dem sie, wie überhaupt jede Columelle nur ein Fortsatz ist.

Die Sporidien sind verhältnißmäßig groß, kugelförmig, schwarzbraun und nur sparsam mit ebenso gefärbten Flokken untermengt.

Auf trocknen Blättern der gemeinen Buche Fagus sylvatica, findet man diesen Pilz gegen Ende Sommers und im Herbste, jedoch nur selten.

Fig. a. Die Gelbfüßige Cionie in natürl. Größe, B. Dieselbe vergrößert in jüngern und C. im ältern Zustande. D. Senkrecht durchschnitten und stärker vergrößert.



Cionium Xanthopus Ditm.

ARCYRIA incarnata Persoon.

Fleiſchrothe Arcyrie.

Tab. 44.

Congesta, capillitio cylindrico peridioque incarnato, sporidiis globosis concoloribus.

Gedrängt wachſend, mit einer walzenförmigen fleiſchrothen Capillitie, einer eben ſo gefärbten Peridie, und kugelförmigen gleichfarbigen Sporidien.

Persoon Observ. mycol. Fasc. I. p. 58. Tab. V. Fig. 4. et 5.

Persoon Syn. meth. fung. p 185. nr. 4.

Albertini et *Schweinitz* Consp. fung. in Lusat. cresc. p. 101. no. 281.

Stemonitis carnea *Trentepohl* Roth Catal. botan. fasc. I. p. 222.

Sie wächſt heerdenweiſe und ſehr gedrängt bei einander, und erreicht die Höhe einer Linie. Die Peridie iſt walzenförmig, anfänglich zuweilen etwas kugelförmig und von fleiſchrother Farbe die zuweilen ins Roſenrothe, zuweilen aber auch ins Bräunliche übergeht. Sie verſchwindet wie bei den übrigen Arten dieſer Gattung, bis über die Hälfte, iſt pergamentartig ſehr fein und zeigt einen undeutlich veſiculoſen Contert.

Der Stiel iſt gewöhnlich nur ſehr kurz, hin und wieder jedoch mehr oder weniger verlangert.

Die Capillitie iſt walzenförmig und mit der Peridie nur in der Mitte an der Baſis verwachſen, trennt ſich daher leicht von der Peri-

die und läßt den untern Theil derselben frei zurück. Im ältern Zustande dehnt sie sich oft sehr stark und unregelmäßig aus, zerreißt hin und wieder und die fleischrothe Farbe derselben erhält ein sehr schmutziges Ansehen.

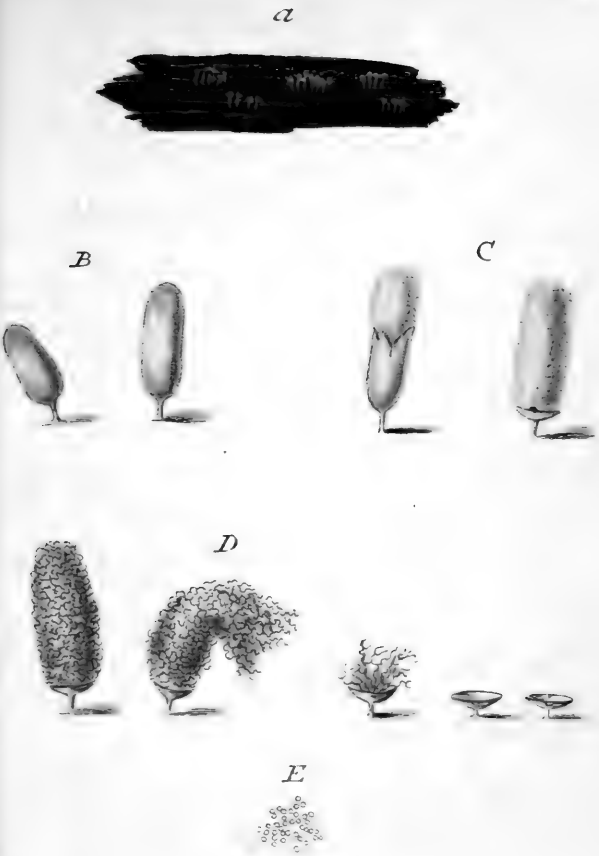
Die Sporidien sind kugelförmig und ebenfalls fleischroth.

Erst im verflossenen Jahre fand ich bei einigen Exemplaren dieser Art die Peridie noch ganz oder nur etwas verschwunden, welches ich früher bei keiner dieser Gattung angetroffen hatte, und daher der Meinung des Hrn. Hofr. Prof. *Link*„ S. dessen Observat. in Ord. plantar. natur. Diss. I. p. 26. et 27. beipflichtete, daß die Peridie bei den Arcyrien nie ganz vorhanden sey. Jene frühere Aeußerung muß ich daher jetzt zurücknehmen und diesen Irrthum berichtigen.

Eine Columelle in der Mitte der zurückbleibenden Peridie, wie *Persoon* in Observat. mycol. l. c. angiebt, habe ich nie bemerken können, sondern nur einige Ueberreste der Flokken der abgerissenen Capillitie, darin wahrgenommen.

Auf trocknen Eichen- Büchen- und Tannen-Holze findet sich diese Arcyrie im Sommer und Herbste, in Holzungen, gar nicht selten.

Fig. a. Die fleischrothe Arcyrie in natürlicher Größe. B. dieselbe vergrößert im jüngern, C. im mittlern, und D. im ältern Zustande. E. die Sporidien, starker vergrößert.



Arcyria incarnata Pers.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

STILBUM erythrocephalum. Ditmar.

Rothköpfiges Stilbum.

Tab. 45.

Sporangio globoso roseo, stipite crassiusculo piloso albido.

Mit einer kugelförmigen rosenrothen Sporangie, und einem etwas dicken haarartigen weißen Stiele.

Die Sporangie ist gewöhnlich kugelförmig hin und wieder jedoch auch eiartig und von einer rosenrothen Farbe. Im ältern Zustande zeigt sie nur einige gelblichbraune Ueberreste. Die in der gallertartigen Substanz befindlichen Sporidien sind kugelförmig und nach Verhältniß ziemlich groß.

Der Stiel ist nicht sehr lang, etwas dick, weiß und mit aufrecht stehenden Haaren besetzt, welche im Alter größtentheils verschwinden.

Auf Excrementen, wahrscheinlich von Vögeln, die mit unveränderten Theilen von Käfern durchmengt waren, habe ich dieß Stilbum

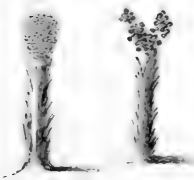
das kaum die Höhe ½ Linie erreicht, hin und wieder im Herbſte gefunden.

Fig. a. Das rothköpfige Stilbum in natürlicher Größe, B. daſſelbe etwas vergrößert im jüngern und ältern Zuſtande, C. daſſelbe ſtärker vergrößert.

A

B

C



Stilbum erythrocephalum Ditm.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

STILBUM parasiticum Persoon.

Schmarotzendes Stilbum.

Tab. 46.

Sporangio globoso albido, stipite glabro concolore.

Mit einer kugelförmigen weißen Sporangie, und einem glatten gleichfarbigem Stiele.

Persoon Syn. method. fung p. 680.

Stilbum tumentosum *Schrader* neues Journal. f. d. Botanik. 2 Band. p. 65. Tab. 3. Fig. 2. a. b.

Dieser Pilz erreicht fast die Höhe einer Linie. Die Sporangie ist kugelförmig und weiß, und besteht aus einem vesiculos-gallertartigen Conterte, der mit den sehr kleinen Sporidien durchmengt ist.

Der Stiel ist glatt, ebenfalls weiß, gewöhnlich gerade, hin und wieder aber auch gebogen und von einem vesiculos-flokkigem Conterte. Der Filz welchen Hr. Prof. Schrader darauf bemerkt hat und der sich zuweilen, jedoch

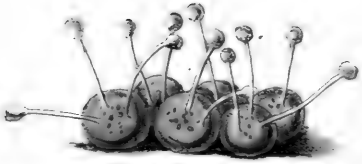
nicht immer, hauptsächlich aber an der Basis findet, scheint mir fremdartig und zwar der Anfang eines Mucedinis zu seyn, wofür schon das abwechselnde Vorkommen ohne denselben spricht.

Auf veralteten Trichien und Arcyrien findet sich dieß Stilbum, bei regnigter Witterung, im Herbst ziemlich häufig.

Fig. a. Das Schmarotzende Stilbum in natürlicher Größe, auf Trichia nitens *Persoon*. B. dasselbe vergrößert, C. noch stärker vergrößert.

a

B



C

Stilbum parasiticum Pers.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

RUSSULA virescens Persoon.

Spangrüne Russule.

Tab. 47.

Pileo carnoso convexo tessellato - verrucoso aeruginoso, lamellis albis, stipite solido albo.

Mit einem fleischigen halbkugelförmigen würfelartig-warzigen spangrünen Hute, weißen Blättchen, und festem weißem Stiele.

Persoon Observ. mycol. Fasc. I. p. 103.

Persoon Syn. method. fung. p. 447. nr. 364.

Diese Russule wächst gewöhnlich einzeln oder nur mit wenigen zusammen.

Der Hut ist 3 — 4 Zoll breit, fleischig, halb kugelförmig, mit würfelartig geformten Warzen besetzt, und von einer spangrünen Farbe die am Rande sehr ins Weiße übergeht, in der Mitte sich aber dem Olivengrünen nähert.

Die Blättchen sind gerade, ziemlich dick, am Stiele angewachsen, weiß, und gewöhnlich

von gleicher Länge, hin und wieder jedoch auch nur halb und zuweilen gabelförmig.

Der Stiel ist weiß, fest, 2 ½ — 3 Zoll lang, ½ Zoll und darüber dick, und an der Basis etwas stärker.

Die Sporidien sind kugelförmig und ebenfalls weiß.

In Buchholzungen findet sich dieser Pilz im Herbste, jedoch nur selten.

Fig. a. Die Spangrüne Russule. E. dieselbe senkrecht durchschnitten.

Russula virescens Pers.

del. ad Nat.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

GEOGLOSSUM viride Persoon.

Grüne Geoglosse.

Tab. 48.

Fasciculatum; clavula olivaceo, stipite squamoso subaeruginoso sporidiis fusiformibus, sporidiolis duobus.

Bündelförmig wachsend; mit einem olivengrünen Keulchen, schuppigem fast spangrünem Stiele und spindelförmigen zwei Sporidiolen enthaltenden Sporidien.

Persoon Syn. meth. fung. p. 610- nr. 6.

Clavaria viridis *Gmel.* syst. nat. Linn. 2. p. 1443.

Diese Geoglosse erreicht eine Höhe von 1 bis 1½ Zoll und wachst stets bundelförmig. Die Keulchen sind von verschiedener Größe und Form, 1 bis 4 Linien lang und ½ bis 2 Linien dick, anfänglich fast kugelförmig, demnächst eiartig, in ausgewachsenem Zustande aber entweder oben etwas zugespitzt, oder ab-

gerundet, oder auch getheilt, und haben eine olivengrüne Farbe.

Die Stiele sind ½ bis 1 Zoll lang und ½ bis ¾ Linien dick, schuppig und von einer spangrünen Farbe, die hin und wieder etwas ins Olivengrüne übergeht.

Die Thecen sind verhältnißmäßig groß und enthalten 6 bis 8 spindelförmige Sporidien, welche wiederum zwei kugelförmige Sporidien einschließen.

Der Contexť dieses Pilzes ist vesiculos-flokkig.

Im Herbste findet sich diese Geogloſſe in Buchholzungen, auf der Erde, nicht sehr selten.

Fig. a. Der grüne Geogloſſe in natürlicher Größe. B. die Thecen mit den Sporidien stark vergrößert.

A

B

Geoglossum viride Pers.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

TUBERCULARIA persicina mihi.

Pfirſchblüthrothe Tuberculárie.

Tab. 49.

Sporangio subgloboso sessili persicino, sporidiis globosis.

Mit einer faſt kugelförmigen ungeſtielten pfirſchblüthrothen Sporangie, und kugelförmigen Sporidien.

Dieſe Tuberculárie hält gewöhnlich ¼ Linie, und nur hin und wieder etwas darüber, im Durchmeſſer. Sie findet ſich blos paraſitiſch auf Aecidium Circaeae und zwar innerhalb der Scheinperidie, die ſie jedoch zuweilen auch umgiebt. Ihre Geſtalt iſt größtentheils faſt kugelförmig, hin und wieder aber auch halbkugelförmig und platt gedrückt. Ein eigentlicher Stiel fehlt, und nur bey größerer Ausdehnung im Alter bildet die Scheinperiede der Aecidie gleichſam einen Stiel.

Das Stroma iſt an der Baſis veſiculos, wird aber nach oben zu, und zwar ziemlich regelmäſig, faſerig.

Die Farbe dieſes Pilzes iſt ein Lilaroth, das

auf der einen Seite sehr ins Blaßrosenrothe, hauptsächlich bey jüngeren Exemplaren, auf der andern Seite aber, bey älteren, ins Veilchenblaue übergeht.

Die Sporidien sind kugelförmig und nicht sehr klein.

Hin und wieder trifft man auch Mißgestaltete dieser Art an, die sich durch ihre Größe, indem sie fast $^3/_4$ Linien und darüber im Durchmesser erreichen, und durch ihre unregelmäßige Form auch dunklere Farbe auszeichnen. Sie finden sich an solchen Stellen des Blatts, wo keine Scheinperidien der Aecidien vorhanden sind, haben einen weißen Kern und eine violblaue Kruste, die keine Spur von Sporidien zeigt.

Auf den Blättern des gemeinen Hexenkrauts, Circaea lutetiana und zwar auf solchen Stellen, wo sich das Aecidium Circaeae befand, entdeckte ich diese Tubercularie im August.

Fig. a. Die Pfirschblüthrothe Tubercularie in natürlicher Größe, auf einem Blatte des gemeinen Hexenkrauts. B. Dieselbe etwas vergrößert, in verschiedenen Zuständen. C. Dieselbe senkrecht durchschnitten, und stärker vergrößert. d. Mißgestaltete Pfirschblüthrothe Tuberculatien. E. Dieselben senkrecht durchschnitten und etwas vergrößert.

Tubercularia persicina Ditm.

F. Ditmar del. ad Nat.

J. St. sc.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

BOTRYTIS macrospora mihi.

Großsamige Botrytis.

Tab. 50.

Caespitibus effusis, floccis sterilibus decumbentibus albis roseisque, fertilibus erectis albis superne ramosis, ramis subverticillatis, sporidiis magnis subcylindricis albis.

In ausgebreiteten Rasen wachsend, mit unfruchtbaren niederliegenden weißen und rosenrothen, fruchtbaren aufrechtstehenden weißen oberhalb ästigen Flocken, fast quirlförmigen Aestchen und großen fast walzenförmigen weißen Sporidien.

Link Observat. in Ord. pland. nat. Diss. I. p. 13. Cladobotryum varium; *Nees von Esenbeck* System der Pilze und Schwämme, p, 56. tab. IV. fig. 54.

Diese Botrytis wächst in ausgebreiteten, oft über einen Zoll langen Rasen. Anfänglich zeigen sich die unfurchtbaren Flocken sparsamer, die fruchtbaren aber desto häufiger. Nach und nach vermehren sich erstere so wie letztere größtentheils verschwinden, und bilden einen dichten Filz, der Stellenweise eine schöne rosenrothe Farbe annimmt

die zuletzt ins Carmoisinrothe übergeht. Die fruchtbaren stets weißen Flocken stehen aufrecht und haben oben kleine Aeste, die hin und wieder zu drey und vier quirlförmig stehen.

Die, in Verhältniß gegen andere Arten dieser Gattung, großen Sporidien, sind fast walzenförmig, nähern sich jedoch hin und wieder dem Eyrunden und sind an der Spitze der Aestchen gehäuft.

Nach angestellter genauer Vergleichung frischer Exemplare dieser Botrytis mit der Beschreibung und Abbildung, welche Nees von Esenbeck a. a. O. von seinem Cladopodryum varium giebt, halte ich mich völlig überzeugt, daß beide eine und dieselbe Art sind, und nur der Umstand, daß die Sporidien bey trokenen Exemplaren sich etwas kleiner, als im frischen Zustande zeigen, jene Trennung veranlaßt habe.

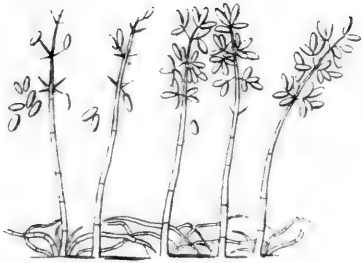
Uebrigens bildet dieser Pilz den Uebergang von Botrytis zu Stachylidium. Der Bau der Aestchen gehört der letzteren, die Befestigung und Form der Sporidien aber der erstern Gattung an. Angemessener scheint es mir daher um so mehr, sie unter Botrytis mit Link a. a. O. aufzuführen, als überhaupt Stachylidium wohl besser wieder mit Botrydi- vereinigt wird, und hier nur die Größe der Sporidien das Hauptunterscheidungsmerkmal einer neuen Gattung abgeben würde.

Auf Moos, verfaultem Holze und Blättern, findet man diese Botrytis im Sommer und Herbste nicht selten.

Fig. a. Die Großsamige Botrytis in natürlicher Größe. B. Dieselbe vergrößert.

a

B



Botrytis macrospora Ditm.

L. Ditmar pinx.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

BOTRYSIS agaricina *Link.*

Blätterpilz-Botrytis.

Tab. 51.

Caespitibus effusis, floccis ramosissimis albis, ramis divaricatis,, sporidiis magnis oviformibus albidis creberrimis.

In ausgebreiteten Rasen wachsend, mit weißen sehr ästigen Flocken, aufgesperrten Aestchen, großen eyartigen weißen, sehr häufigen Sporidien.

Link Observ. in Ord. plant. nat. Diss. I. p. 13.

Diese Botrytis überzieht halb verfaulte Blätterpilze in ziemlichausgebreiteten, bis zu einem Zoll langen, Rasen, wie mit einer feinen weißen Wolle.

Die Flocken sind über eine Linie lang, weiß, sehr ästig und mit Queerwänden versehen, hin und wieder aufrecht stehend, größtentheils aber niederliegend. Die Aestchen sind zugespitzt und stehen aufgesperrt.

Die weißen Sporidien sind verhältnißmäßig sehr groß und häufig und von einer vollkommen eyartigen Gestalt.

Nees von Esenbeck rechnete diese Botrytis in dem System der Pilze und Schwämme p. 56. zur Gattung Cladobotryum. Die Kennzeichen der Gattung Botrytis passen aber ganz auf vorliegende Art, weshalb ich sie zu selbiger zu zählen kein Bedenken finde.

Auf halb verfaulten Blätterpilzen findet sich diese Botytris nicht selten.

Fig. a. Die Blätterpilz-Botytris in natürlicher Größe auf Russula emetica Persoon B. Dieselbe vergrößert.

Botrytis agaricina Link.

J. Ditmar pinx.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

BOTRYTIS densa mihi.

Dichte Botrytis

Tab. 52.

Caespitibus densis rotundis, flocis albis erectis, ramis virgatis, sporidiis majusculis oviformibus albis.

In dichten runden Rasen wachsend, mit aufrecht stehenden weißen Flocken, ruthenförmigen Aestchen und ziemlich großen eyartigen weißen Sporidien.

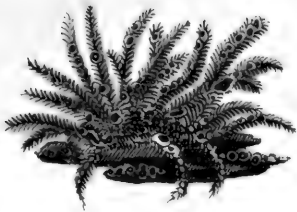
Die Rasen welche diese Botrydis bildet, sind rund, dicht und nur ¼ bis ½ Linie breit. Sie ist weiß, hat aufrechtstehende, ziemlich ästige, mit Queerwänden versehene Flocken und ruthenförmige Aestchen.

Die Sporidien sind eyartig, weiß und in ziemlicher Menge zwischen den Aestchen, hauptsächlich an den Spitzen derselben zusammengehäuft.

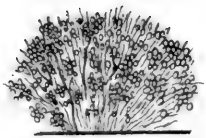
Auf Moos und halbverfaultem Holze fand ich diesen Pilz im August bei einem alten Büchenstamme.

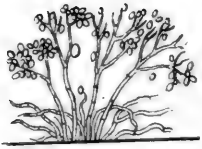
Fig. a. Die Dichte Botrytis in natürlicher Größe. B. Dieselbe vergrößert.

A



B





Botrytis densa Ditm.

Ditmar pinx.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

MYCOGONE cervina mihi.

Rehfahlgraue Mycogone.

Tab. 53.

Caespitibus densis effusis, sporidiis cervinis.

In dichten ausgebreiteten Rasen wachsend, mit rehfahlgrauen Sporidien.

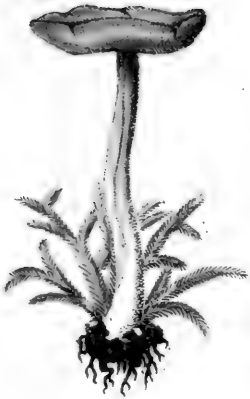
Diese Mycogone unterscheidet sich von Mycogone rosea *Link* Observat. in Ord. plant. nat. Diss. I. p. 16. nur durch die Farbe. Der Thallus besteht aus weißen mit einander dicht verschlungenen Flocken.

Die Sporidien sind kugelförmig mit einem kleinen Ansatze versehen und enthalten kleine kugelförmige Sporidiolen, wie diejenigen der Uredo Arten. Hin und wieder findet man sie leer und bemerkt alsdann in selbigen kleine Oeffnungen.

Auf Peziza macropus Persoon fand ich diesen Pilz, welcher sie fast ganz überzog, im August in einer Buchhölzung.

Fig. a. Peziza macropus Persoon, mit der Rehfahlgrauen Mycogone überzogen, in natürlicher Größe. B. Die Rehfahlgraue Mycogone vergrößert.

a



B

Mycogone cervina Ditm.

J. Ditmar pinx.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

ISARIA velutipes. Link.

Sammetſtielige Iſarie.

Tab. 54.

Gregaria simplex capitata albida, stipite floccosa.

Heerdenweiſe wachſend, einfach, kolbig, weiß, mit einem ſtockigem Stiele.

Link. Observat. in Ord. Plant. nat. Diss. I. p. 18. tab. I. fig. 32.

Nees von Esenbeck Syſtem der Pilze und Schwämme, p. 86. tab. VII. fig. 85.

Die Sammetſtielige Iſarie erreicht eine Höhe bis zu einem Zoll, wächſt heerdenweiſe, iſt einfach und weiß.

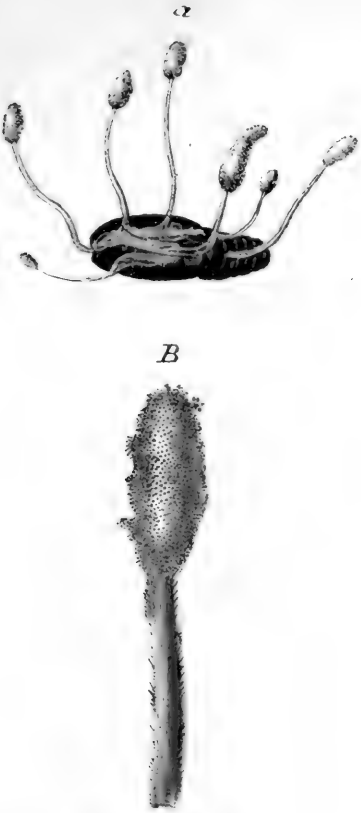
Der Stiel iſt ſtockig und erſcheint daher wie mit Haaren beſetzt, hat eine weiße hin und wieder etwas ins Gelbliche fallende Farbe, und wird durch die am obern Ende befindliche verſchieden geformte, bis zu einer Linie im Durchmeſſer haltende Kolbe, welche die ſehr häufigen kugel-

förmiger, ebenfalls weißen Sporidien enthält, deutlich abgesondert.

Der Isaria crassa *Persoon* Syn. method. fung. p. 687. nr. 63. kömmt diese Isarie sehr nahe, welche sich nur durch den kürzern und glatten Stiel unterscheidet. Die Beschreibung derselben von *Albertini* und *Schweinitz*, im Consp. fung. in Lusat crese. p. 360. paßt, mit Ausnahme der schwarzen, den Ostiolen der Sphärien ähnelnden, parasitischen Körperchen, die ich bis jetzt nicht daran bemerkt habe, ganz auf die vorliegende Art und mir scheint daher die Sammetstielige Isarie mit der Isaria crassa, als eine Varietät um so mehr zu verbinden zu seyn, als der Stiel im jüngern Zustande mehr glatt und weniger flockig erscheint, und die Länge desselben insonderheit dadurch entsteht, wenn der Körper, worauf sie wächst, mehr oder weniger mit lockerer Dammerde oder vermoderten Blättern bedeckt ist, oder ganz frey liegt.

Auf Puppen von Schmetterlingen habe ich diese Isarie nicht sehr selten gefunden.

Fig. a. Die Sammetstielige Isarie in natürlicher Größe. B. Der obere Theil derselben stark vergrößert.



Isaria velutipes Link.

F. Ditmar pinx.

förmiger, ebenfalls weißen Sporidien enthält, deutlich abgesondert.

Der Isaria crassa *Persoon* Syn. method. fung. p. 687. nr. 63. kömmt diese Isarie sehr nahe, welche sich nur durch den kürzern und glatten Stiel unterscheidet. Die Beschreibung derselben von *Albertini* und *Schweinitz*, im Consp. fung. in Lusat cresc. p. 350. paßt, mit Ausnahme der schwarzen, den Ostiolen der Sphärien ähnelnden, parasitischen Körperchen, die ich bis jetzt nicht daran bemerkt habe, ganz auf die vorliegende Art und mir scheint daher die Sammetstielige Isarie mit der Isaria crassa, als eine Varietät um so mehr zu verbinden zu seyn, als der Stiel im jüngern Zustande mehr glatt und weniger flockig erscheint, und die Länge desselben insonderheit dadurch entsteht, wenn der Körper, worauf sie wächst, mehr oder weniger mit lockerer Dammerde oder vermoderten Blättern bedeckt ist, oder ganz frey liegt.

Auf Puppen von Schmetterlingen habe ich diese Isarie nicht sehr selten gefunden.

Fig. a. Die Sammetstielige Isarie in natürlicher Größe. B. Der obere Theil derselben stark vergrössert.

a

B

Isaria velutipes Link.

F. Ditmar pinx. J. St. sc.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

ISARIA arachnophilla mihi.

Spinnen = Isarie.

Tab. 55.

Gregaria, simplex subfasciculata, ramulis clavatis albidis.

Heerdenweise wachsend, einfach, sonst bündelförmig, mit weißen keulförmigen Aestchen.

Diese Isarie erreicht kaum die Höhe einer Linie, wächst heerdenweise und fast bündelförmig. Die Aestchen sind keulförmig, weiß und von einem flockigen, lockeren Contexte. Die Sporidien sind wie bey den übrigen Arten dieser Gattung kugelförmig und weiß, und zeigen sich ziemlich häufig auf der Oberfläche, zwischen den Flocken.

Auf sehr kleinen halb verweseten Spinnen, habe ich diese Isarie im Herbst hin und wieder gefunden.

Fig. a. Die Spinnen-Iſarie in natürlicher Größe. B. Dieſelbe etwas vergrößert. C. Dieſelbe noch mehr vergrößert.

a

B

C

Isaria arachnophila Ditm.

UNIVERSITY OF ILLINOIS

ISARIA clavata mihi.

Keulförmige Isarie.

Tab. 56.

Gregaria subfasciculata clavata umbrino-straminea.

Heerdenweise wachsend, fast bündelförmig, keulförmig, umbrabraun-strohgelb.

Die Höhe dieser Isarie ist ½ bis ¾ Linie, sie wächst Heerdenweise und hin und wieder etwas bündelförmig. Ihre Gestalt ist genau keulförmig, ihre Farbe rothgelb, stark ins Umbrabraune ziehend, und ihr Context sehr flockig.

Die Sporidien sind von derselben umbrabraun-strohgelben Farbe, sehr klein, kugelförmig und auf der Oberfläche des ganzen Pilzes zwischen den Flocken verbreitet.

Auf vertrocknetem Büchenholze fand ich diese Isarie gegen Ende Sommers, an einem schattigen Orte.

Fig. a. Die Keulförmige Iſarie in natürlicher Größe. B. Dieſelbe etwas vergröſſert. C. Dieſelbe ſtärker vergröſſert.

A

B

C

Isaria clavata Ditm.

UNIVERSITY OF ILLINOIS

ISARIA sphaecophila mihi.

Horniß-Iſarie.

Tab. 57.

Gregaria simplex, truncis glabris dilute umbrinis, medio nodosis, apicibus pilosis cinereis, sporidiis globosis albis.

Heerdenweiſe wachſend, einfach, mit glatten, hell umbrabraunen, in der Mitte knotigen, an der Spitze aſchgrauen und haarigen Stämmen, und weißen kugelförmigen Sporidien.

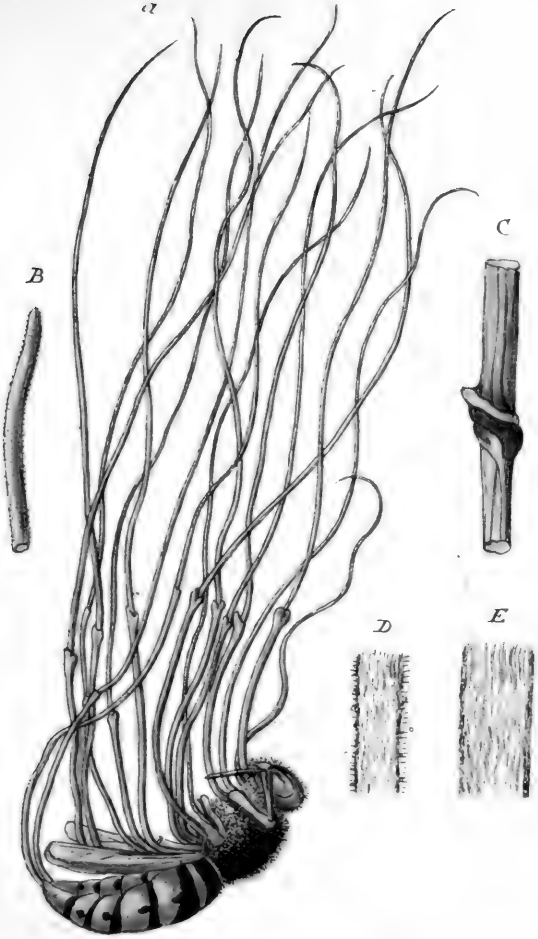
Dieſer Pilz wächſt heerdenweiſe und erreicht eine Höhe von 4 Zoll und darüber und ohngefähr ¼ bis ½ Linie im Durchmeſſer. Die Stämme ſind einfach, von einer umbrabraunen Farbe, die ſtark ins Gelbe übergeht, inwendig weiß, glatt, in der Mitte mit einem Knoten verſehen und gegen denſelben hin und wieder gefurcht und faſt holzig. Gegen die Spitze und zwar faſt auf zwey Drittheile der ganzen Länge, ſind ſie aſchgrau und mit kurzen Haaren beſetzt, zwiſchen welchen man kleine weiße kugelförmige Sporidien, jedoch nur ſparſam, bemerkt. Der innere Bau

ist durchaus faserig, in der Mitte lockerer, nach auswendig aber dichter, so daß er gleichsam eine Rinde bildet, und im Knoten nur durch die Richtung der Fasern abweichend.

Zu den Isarien kann man diesen Pilz nur als eine heteroclite Art zählen, und er scheint dem ganzen Aeussern nach mehr den Sphärien anzugehören. Indeß da ich nirgends einen Anfang von Sphärulen wahrnehmen konnte; so habe ich ihn für jetzt den Isarien beygezählt, ungeachtet ich es nicht verkenne, daß einige Sphärien z. B. Sphaeria hypoxylon, welche in dem jüngern Zustande auch ähnliche Formen zeigt und deren Spitzen ebenfalls mit regelmaßig geformten, den Sporiden ähnlichen weißen Körperchen bedeckt sind, diesem Pilze sehr gleich kommt. Vielleicht geben künftige Beobachtungen näheren Aufschluß über die wahre Natur dieses räthselhaften Pilzes

Im Sommer fand ich diese Isarie auf einer Horniß, Vespa Crapro, welche in einer Vertiefung eines vertrockneten Stammes lag.

Fig. *a*. Die Horniß-Isarie, etwas verkleinert. B. Die Spitze derselben vergrößert. C. Der Stamm mit dem Knoten vergrößert. D Ein Theil der Spitze und E. Ein Theil des Stammes senkrecht durchschnitten und stärker vergrößert.



Isaria sphaecophila Ditm.

LIBRARY
OF THE
UNIV OF ILLINOIS

STILBUM vulgare Tode.

Gemeines Stilbum.

Tab. 58.

Gregarium albido-buxeum, sporangio globoso, stipite subcylindrico crassiusculo.

Heerdenweiſe wachſend, weißlich buxbaumgelb, mit kugelförmiger Sporangie und faſt cylinderförmigen etwas dickem Stiele.

Tode Fungi Mecklenburg. Select. Fasc. I. p. 10. tab. 2. fig. 16.

Persoon Syn. method. fung. p. 682. nr. 7.

Albertini et Schweinitz Consp. fung. in Lusat. cresc. p. 353. nr. 1653.

Nees von Esenbeck **Syſtem der Pilze u. Schwämme** p. 88. tab. VII. fig. 89.

Dieß Stilbum wächſt ſtets in großer Menge beyſammen. Anfänglich zeigt es ſich dem bloſen Auge, als feine Haare, die unter dem Vergröſſerungsglaſe aber ſchon die Sporangie deutlich zeigen. Nach und nach erreicht es, indem es an Größe zunimmt, eine Höhe von ½ bis eine Linie.

Die Farbe deſſelben iſt anfänglich weiß, geht aber bey zunehmenden Alter, mehr und mehr ins buxbaumgelbe über, und inſonderheit verdunkelt ſich die Farbe der der äußern Luft ausgeſetzten Exemplare noch mehr, ſo daß ſie faſt ins Ochergelbe übergeht.

Die Sporangie iſt ſtets kugelförmig und die in der gallertartigen Subſtanz befindlichen Sporidien ſind ziemlich groß, kugelförmig und weiß. Die Sporangie verſchwindet nach und nach, wie ſolches bey den übrigen Arten dieſer Gattung der Fall iſt.

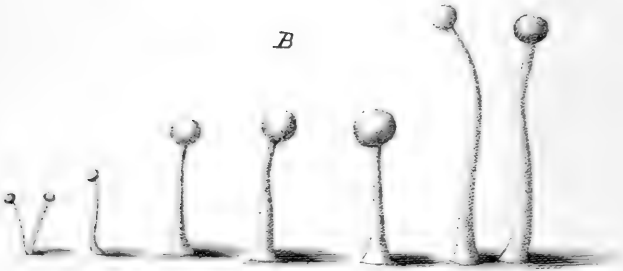
Der Stiel iſt verhältnißmäßig etwas dick, und faſt cylinderförmig, gegen die Sporangie aber gewöhnlich etwas dünner und an der Baſis etwas dicker.

Auf verfaulten Buchen-Stämmen und Zweigen findet ſich dieſer Pilz gegen Ende Sommers und im Anfange Herbſtes ziemlich häufig.

Fig. a. Das Gemeine Stilbum in natürlicher Größe. B. Daſſelbe etwas vergrößert in jüngern und ältern Zuſtande. C. Die Sporangie mit einem Theil des Stiels ſtärker vergrößert.

a

B



C

Stilbum vulgare Tode.

J. Ditmar pinx. J. Stu[illegible] sc.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

STILBUM rigidum Persoon.

Steifes Stilbum.

Tab. 59.

Gregarium, sporangio globoso primo albido demum nigro, stipite crasiusculo rigido nigro.

Heerdenweise wachsend, mit kugelförmiger, anfänglich weißer, zuletzt schwarzer Sporangie, und etwas dicken, steifen schwarzen Stiele.

Persoon Syn. method. fungor. p. 680. nr. 3.

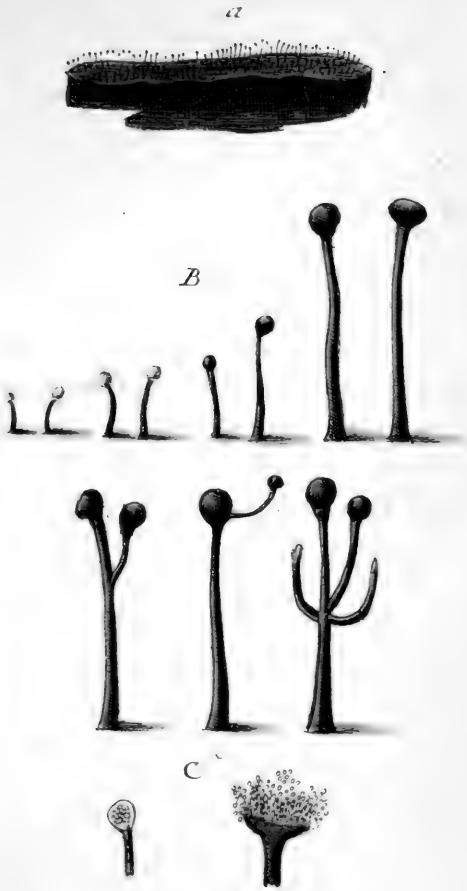
Albertini et Schweinitz Consp. fung. in Lusat. cresc. p. 352. nr. 1050.

Dieses Stilbum erreicht kaum die Höhe einer Linie, hat eine kugelförmige Sporangie, welche sich im jüngern Zustande weiß zeigt. Die gallertartige Substanz ist alsdann noch ziemlich flüssig und unter dem Vergrößerungsglase bemerkt man darin schon sehr deutlich die Sporidien in der Mitte zusammengehäuft. Im ältern Zustande wird sie schwarz und verändert ihre kugelförmige Gestalt hin und wieder in einer birnförmige

und unregelmäßige. Der Stiel ist nach Verhältniß dick, ziemlich gleich. nur an der Basis etwas ausgedehnt. Oft zeigt er sich ästig, indem zwey bis vier Individuen gleichsam mit einander verwachsen oder aus einander gewachsen zu seyn scheinen, und zuweilen sehr sonderbare Formen annehmen.

Im Frühjahre und auch im Herbste findet man diesen Pilz ziemlich häufig auf alten Stämmen.

Fig. a. Das Steife Stilbum in natürlicher Größe. B. Dasselbe vergrößert in jüngern mittlern und ältern Zustande. C. Die Sporangie im jungen und ältern Zustande stärker vergrößert.



Stilbum rigidum Pers.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

STILBUM xanthocephalum mihi.

Gelbköpfiges Stilbum.

Tab. 60.

Gregarium, sporangio globoso fulvo, stipite tenui rigido nigro.

Heerdenweise wachsend, mit kugelförmiger goldfarbiger Sporangie und dünnen, steifen, schwarzen Stiele.

Diese eine der kleinsten Arten der Gattung Stilbum, wird nur ¼ Linie und etwas darüber hoch und ist kaum mit den bloßen Augen sichtbar.

Die Sporangie ist kugelförmig, von einer goldgelben Farbe und enthält kugelförmige Sporidien in der dieser Gattung eigenthümlichen gallertartigen Substanz. Der Stiel ist gerade, dünne, steif und schwarz, und bleibt noch lange unverändert, nachdem die Sporangie schon ganz verschwunden ist.

Anscheinend gehört Stilbum minimum α, nigripes *Tode* fungi Mecklenburg. fasc. I. p. 11. nr. 4. zu dieser Art, von der es sich nur

durch die lang-eyförmige Sporangie unterscheidet, welche jedoch bey der häufig sich verändernden Form derselben, kein hinlängliches Kennzeichen zur Bestimmung einer neuen Art abgiebt, sondern nur zur Aufführung als Varietät berechtigt. Ganz verschieden ist hievon aber wohl die Varietät β. flavipes, welche der gelbe durchscheinende Stiel hinlänglich auszeichnet, und die deshalb als eine besondere Art unter dem Nahmen Stilbum minimum *Tode* aufzuführen seyn wird.

Auf alten Stämmen findet sich dieses Stilbum hin und wieder im Sommer und Herbste.

Fig. a. Das Gelbköpfige Stilbum in natürlicher Größe. B. Dasselbe vergrößert. C. Dasselbe stärker vergrößert.

Stilbum xanthocephalum Ditm.

J. D[illegible] pinx.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

PHYSARUM virescens mihi.

Gelbgrünes Physarum.

Tab. 61.

Gregarium, sessile; peridio globoso flavovirente, sporidiis globosis fuliginosis.

Heerdenweise wachsend, ungestielt; mit kugelförmiger, zeisiggrüner Peridie und schwarzbraunen kugelförmigen Sporidien.

Das zeisiggrüne Physarum wächst heerdenweise und zwar gedrängt aneinander, und hat keinen Stiel.

Die Peridie ist klein, kugelförmig, warzig und von einer zeisiggrünen Farbe.

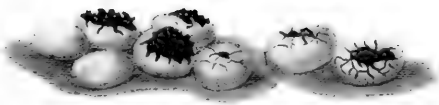
Die Sporidien sind schwarzbraun kugelförmig und mit gleichfarbigen Flecken, jedoch nur sparsam, untermengt.

Auf halb verfaulten Büchenholz fand ich dieß Physarium im August, jedoch nur sparsam.

Fig. a. Das Gelbgrüne Physarium in natürlicher Größe B. Daſſelbe etwas vergrößert, im jüngern und ältern Zuſtande. C. Die Sporidien ſtärker vergrößert.

A

B



C

Physarum virescens Ditm.

UNIVERSITY OF ILLINOIS

PHYSARUM psittacinum mihi.

Papageygrünes Physarum.

Tab. 62.

Gregarium; peridio globoso psittacino, stipite tenui elongato aurantiaco', sporidiis globosis fuliginosis.

Heerdenweise wachsend, mit kugelförmiger, papageygrüner Peridie, verlängertem dünnen orangegelben Stiele und kugelförmigen schwarzbraunen Sporidien.

Es erreicht kaum die Höhe einer Linie, und wächst heerdenweise.

Die Peridie steht aufrecht, ist kugelförmig, warzig und hat eine papageygrüne Farbe, die hin und wieder etwas ins Weiße übergeht.

Der Stiel ist ziemlich lang, dünn, an der Basis etwas dicker, orangegelb, gegen die Peridie jedoch etwas ins Citronengelbe und gegen die Basis ins Mennigrothe übergehend.

Die Sporidien sind kugelförmig, schwarz-

braun und mit wenigen ebenfalls ſchwarzbraunen Flocken untermengt.

Auf vertrockneten Büchenblättern und kleinen Zweigen fand ich dieſes Phyſarum im Sommer, jedoch bis jetzt nur ein Mal, in geringer Menge.

Fig. a. Das Papageygrüne Phyſarum in natürlicher Größe. B. Daſſelbe vergrößert im jüngern und ältern Zuſtande. C. Die Sporidien ſtärker vergrößert.

a

B

C

Physarum psittacinum Ditm.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

PHACIDIUM Frieſs.

Tab. 63.

Perithecium figurae indeterminatae, demorario modo rumpens, thecae basi stromate affixae.

Die Perithecie iſt von unbeſtimmter Form und zerreißt endlich auf mannichfache Weiſe. Die Thecen ſind an der Baſis auf einem Stroma befeſtigt.

PHACIDIUM coronatum Frieſs.

Kronenartige Phacidie.

Peritheciis subdiscoideis nigris, margine subcrenatis, thecis majusculis paraphysibus appositis, sporidiis minutis globosis.

Mit faſt ſcheibenförmigen ſchwarzen am Rande etwas gekerbten Perithecien, ziemlich großen Thecen, mit nebenſtehenden Paraphyſen, und kleinen kugelförmigen Sporidien.

Frieſs Observat. mycolog. P. I. p. 167.
Xylome pezizoides *Persoon* Syn. method. fung. p. 105. nr. 7.
Persoon Icon. pict. spec. fungor. rar. fasc. III. tab. 18. fig. 1.

Albertini et Schweinitz Consp. fungor. in Lusat. cresc. p. 66. nr. 180.
Sclerotium quercinum. Flora danica tab. 1280.

Dieser Pilz bildet den Uebergang von den Fungis zu den Xylariis. Die Perithecie erreicht nur eine Größe von ½ bis ¾ Linie, zeigt sich anfänglich als ein kleiner schwarzer runder Punct, der nach und nach größer wird, sich etwas mehr erhöht, eine fast scheibenförmige Gestalt annimmt, in der Mitte verschiedenartig, oft sternförmig, zerreißt, im vollkommnen Zustande die Thecen mit ihren Paraphysen oben ganz frey zeigt und sie alsdann mit einem unregelmäßig gezacktem Rande umgiebt.

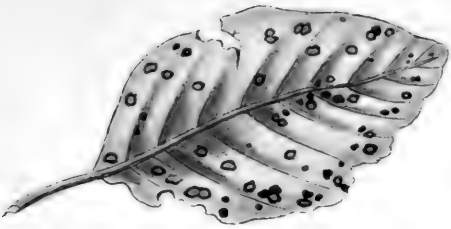
Die Thecen sind verhältnißmäßig groß, mit vielen Paraphysen umgeben, auf einem dünnen vesiculos-flockigen Stroma an der Basis befestigt, erheben sich hin und wieder etwas convex über den Rand der Perithecie, und haben eine fast schimmelgraue, etwas ins Gelbliche ziehende Farbe.

Die Sporidien sind klein, kugelförmig, und finden sich in unbestimmter Zahl in den Thecen

Auf trocknen Büchen und Eichenblättern findet dieser Pilz sich im Sommer und Herbste nicht selten, jedoch nur bey anhaltend regnigter Witterung im vollkommnen Zustande.

Fig. a. Die Kronenartige Phacidie in natürlicher Größe, auf einem vertrocknetem Büchenblatte. B. Dieselbe vergrößert in den verschiedenen Zuständen. C. Dieselbe senkrecht durchschnitten und stärker vergrößert. D. Die Thecen mit den Paraphysen noch mehr vergrößert.

A



B

C

D

Phacidium coronatum Fries f.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

SPHAERIA mutabilis Persoon.

Veränderliche Sphärie.

Tab. 64.

Gregaria; perithecii. globosis tomentosis primo pomaceis demum umbrinis, ostiolis papillaeformibus nigris, sporidiis fusiformibus, sporidiolis globosis.

Heerdenweiſe wachſend, mit kugelförmigen filzigen, anfänglich apfelgrünen, zuletzt umbrabraunen Perithecien, warzenförmigen ſchwarzen Oſtiolen, ſpindelförmigen Sporidien und kugelförmigen Sporidiolen.

Persoon Syn. method. fung. p. 72. nr. 138.

Persoon Icon. et descript. fung. Fasc. I. p. 24. Tab. VII. fig 6. a. d. e.

Albertini et Schweinitz Consp. fungor. in Lusat cresc. p. 37. nr. 106.

Dieſe Sphärie wächſt heerdenweiſe und oft gedrängt bey einander und erreicht nur etwas über ¼ Linie im Durchmeſſer

Die Perithecien ſind kugelförmig, zeigen

jedoch, wenn sie gedrängt an einander stehen, hin und wieder eine mehr oder weniger zusammengedrückte Gestalt. Sie sind mit Ausnahme der Ostiolen, mit einem dichten Filze überzogen, der im jüngern Zustande dieses Pilzes eine apfelgrüne Farbe hat, die nach und nach durch verschiedene Abstufungen ins Umbrabraune übergeht, ja zuletzt hin und wieder rußbraun wird, so daß diese Sphärie, insonderheit, wenn sie angefeuchtet ist, fast ganz schwarz erscheint. Im ältern Zustande verschwindet dieser Pilz zum Theil in der Gegend der Ostiole.

Die Ostiole ist schwarz und warzenförmig, hin und wieder aber auch etwas zugespitzt.

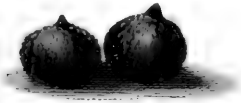
Die Thecen sind groß und enthalten spindelförmige Sporidien, welche wiederum vier bis fünf kugelförmige Sporidiolen einschließen.

Auf trocknem Holze findet sich diese Sphärie im Frühlinge und Herbste hin und wieder.

Fig. a. Die Veränderliche Sphärie in natürlicher Größe. B. Dieselbe etwas vergrößert in dem verschiedenen Arten. C. Die Thecen mit den Pharaphysen stark vergrößert. D. Die Thecen und Sporidien noch stärker vergrößert.

a

B



C

D

Sphaeria mutabilis Pers.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
589ST9 C001 V001
DEUTSCHLANDS FLORA IN ABBILDUNGEN NACH D
3 0112 010215447